

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 6.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptfunktionsleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.90, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postfachkonto: T.wo. Wyd. „Liberias“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Liberias“.

Tonfilm-Theater
„SPLENDID“
Aerutowicza 20.

Heute Premiere!

Die Liebesgeschichte einer russischen Studentin nach dem berühmten Roman von Claude Aneet

Der Film zeigt den Sturm der Gefühle und der entseesselten Leidenschaft in der Seele eines jungen Weibes... die Opferbereitschaft eines unschuldigen Mädchens... eine neuartige Schau des Liebesproblems.

In der Titelrolle die berühmteste Tragödin Europas, **ELISABETH BERGNER.**

Regie Paul Ginner. Beginn 16 Uhr. Paskpartants, Frei- und Vergünstigungsarten ungültig.

„ARIANE“

LUONA

Heute Premiere!

„Ein reizendes Abenteuer“

Beiprogramm: inländische Zeitbilder und tönende Wochenschau.

Beginn 16 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen 12 Uhr.

Die großartige Komödie nach dem planten Stück

Hauptrollen:

Käte von NAGY
und **Lucien Baroux.**

Textilstreik vor dem Ende

Warschauer Besprechungen erfolgreich. — Vorvertrag geschlossen. — Heute entscheidende Arbeiterversammlungen.

a. Im Verlaufe der gestrigen Fortsetzung der Warschauer Konferenz kamen die Arbeitervertreter mit den Industriellen überein, einen Vorvertrag zu schließen, wobei sich die Arbeitervertreter vorderhand auf die Vorschläge der Industriellen, die Löhne des Jahres 1928 herabzusetzen, einigen. Nach diesem Vorvertrag sollen die Löhne des Sammelabkommens vom Jahre 1928

für die Streich- und Kammgarnspinnereien	um 12%
für die Färbereien und Appreturen	um 14%
für die Webereien	um 15%

herabgesetzt werden.

Die Arbeitervertreter erklärten sich bereit, auf dieser Grundlage weiter zu verhandeln, wenn sie mit den streikenden Arbeitern Zustimmung genommen haben werden und diese den Vertrag gutheißen. Sollten in den heutigen Versammlungen der Delegierten und Arbeiter Beschlüsse gefaßt werden, die dahin lauten, einen Tarifvertrag auf dieser Grundlage abzuschließen, dann würde sofort der Lodzer Arbeitsinspektor Wojtkiewicz über den Standpunkt der Streikenden informiert werden, der dann eine weitere Konferenz zwecks Abschluß eines Tarifvertrages zwischen den Arbeitern und den Industriellen einberufen wird.

M. Die Warschauer Beratungen begannen wie am Vortage mit Einzelbesprechungen mit Arbeitervertretern und Industriellen, wobei die Arbeiterdelegierten erklärten, sie würden die Vorschläge der Regierung annehmen und sie der Delegiertenkonferenz zur Begutachtung vorlegen.

Die gemeinsame Konferenz, die um 15 Uhr begann, führte dann zur Unterzeichnung des Vorvertrages, in dem die einzelnen Bedingungen protokolllarisch festgelegt sind. Abg. Szegertowski betonte, die Verbände stünden auf dem Standpunkt, daß der Tarifvertrag auch für die nicht verbandsmäßig erfasste Industrie Gültigkeit erlangen müßte.

Wenn die heutigen entscheidenden Beratungen bejahend ausgehen, dürfte anschließend der neue Tarifvertrag im Lodzer Arbeitsinspektorat festgelegt und unterzeichnet werden. Der Vertrag würde eine Dauer von sechs Monaten haben.

„Kurjer Lodzki“ hatte gestern, als die Nachricht vom Abschluß des Vorvertrages in Warschau hier einlief, Extrablätter herausgegeben, in denen die Schlagzeilen verkündeten, daß der Streik beendet und ein Tarifvertrag unterzeichnet worden sei. Dies traf nicht ganz zu und erregte den Unwillen interessierter Kreise, die kurzerhand einige Scheiben einschlugen.

Die Lodzer Streiklage unverändert

p. Auch am gestrigen 23. Tage des Textilarbeiterstreiks hat die Lage keine Veränderung erfahren. Schon vom frühen Morgen an begannen sich die Streikenden nach ihren Verbandstokalen zu begeben, um sich über die Ergebnisse der Beratungen in Warschau zu informieren.

Die für 9 Uhr nach dem Bildungsino einberufene Versammlung wurde abgesagt. Dagegen wurde für heute vormittag 10 Uhr eine große Versammlung nach dem Bildungsino einberufen.

Vor der Beilegung des Zwists in der Strumpfindustrie

p. Der seit einigen Tagen dauernde Streik in den Strumpfwirkereien (Rundstühle) wird wahrscheinlich in Kürze beigelegt werden. Gestern fanden im Arbeitsinspektorat zwei Konferenzen statt und zwar eine mit den Streikenden und dann eine unter Teilnahme der Arbeitgeber. Dabei gelang es, eine gemeinsame Plattform zu finden. Beide Parteien nahmen den Vorschlag des Arbeitsinspektors auf Revision der geforderten und angebotenen Löhne an. Zwecks endgültiger Beilegung des Zwists wurde für heute vormittag eine Versammlung der Strumpfwirker einberufen. In dieser Versammlung werden die Forderungen der Arbeiter endgültig festgesetzt werden.

Es ist wahrscheinlich, daß der Streik heute beendet wird.

Freitag Konferenz mit Kottonarbeitern Intervention des Wojewoden

M. Am Freitag findet eine Konferenz in Sachen des Streiks der Lodzer Kottonarbeiter statt, die auf Anregung des Wojewoden, Herrn Hauke-Nowak, einberufen wird. Wie verlautet, haben die Vertreter der Arbeiter einem Kompromißvorschlag des Wojewoden, der die Herabsetzung der Sätze von 1,90 Zl. auf 1,65 vorsieht, zugestimmt.

Die Liquidierung des Streiks ist für Sonnabend zu erwarten.

Die PAT berichtet aus Lemberg: Hier sind die Straßenbahnen zum Zeichen des Protestes gegen die Einführung einer neuen Arbeitsordnung durch die Direktion in den italienischen Streik getreten.

Gegen die polen-deutschen Freimaurerlogen

Der „Kurjer Warszawski“ veröffentlicht einen längeren Artikel, der sich mit den im ehemals preussischen Teilgebiet Polens befindlichen Freimaurerlogen befaßt, die er als polenfeindlich und durch und durch chauvinistisch bezeichnet. Der Artikel, der eine Liste der Logen enthält, schließt wie folgt:

„Die gesamte polnische Öffentlichkeit sollte diesen antipolnischen Reizellen die größte Aufmerksamkeit schenken und von der Regierung ihre Auflösung fordern. Diese Pflicht lastet in erster Linie auf der Bevölkerung der Westgebiete, auf deren Territorium das deutsche Freimaurertum in so unerhörter Weise sich verwurzelt hat.“

Der Skodaskandal

Gr. Bukarest, Ende März.

So ein Skandal hat einmal aufsteigen müssen, um der erstaunten Menschheit zu zeigen, wo wir eigentlich stehen, welcher Methoden sich die Rüstungsindustrie in Europa bedient, um den Geist der Unruhe und der Unsicherheit künstlich zu nähren, während sich die Herrschaften in Genf die Köpfe über Sicherheit und Abrüstung zerbrechen. Daß man dabei glänzende Geschäfte macht und daß verdient, weil man auch die anderen das verdienen läßt, versteht sich von selbst. Der Bukarester Skodaskandal reicht schon einige Jahre zurück und nimmt seinen Anfang mit dem Zustandekommen des Rüstungsvertrages, den maßgebende rumänische Militärkreise als schädlich bezeichneten, weil die einheimische Schwerindustrie durch die abnehmenden Aufträge genötigt ist, ihren Laden mehr oder weniger zu sperren. Die Skodawerke haben noch von ihrer österreichisch-ungarischen Glanzzeit her den Ruf eines Weltunternehmens und dieser gute Ruf mußte auch für manche Unebenheiten des rumänischen Rüstungsvertrages einstehen. Daß er diese Belastungsprobe nicht ertrug, beweist der soeben in Bukarest aufgeflogene Skandal.

Begonnen hat es mit einer Steuerhinterziehung. Davon ist weiter nichts dabei, darüber hätte sich auch niemand aufgeregt. Aber Herr Bruno Selekki, der Bukarester Vertreter der Skodawerke, schmiß mit dem Gelde gar zu arg herum. Und das erregt Neid und Mißfallen. Und schließlich ist die Konkurrenz auch nicht müßig. Und so kam es, daß ein mutiger Finanzinspektor eines Tages auf den kühnen Gedanken verfiel, in den Büroräumen des Herrn Selekki nach dem Rechten zu sehen. Wer dem Finanzinspektor den Auftrag dazu erteilte, steht noch nicht einwandfrei fest; der Finanzminister jedenfalls nicht. Die Hausdurchsuchung fand am Abend des 10. März statt. Herr Selekki hatte es vorgezogen, dieser Prozedur nicht beizuwohnen, setzte sich in seine schnittige Limousine und fuhr in eine Bar. Dort war es zu Anfang etwas langweilig, dann wurde es aber um so amüsanter. Der Schampus fließ in Strömen. Inbessan ging es in dem luxuriösen Bukarester Büro der Skodawerke weniger lustig zu. Der Finanzinspektor war von einer peinlichen Neugierde besessen. „Bitte, machen Sie diese eiserne Kasse auf!“ — „Das kann ich nicht“, antwortete der Prokurist, „sie enthält Geheimdokumente.“ Da wußte der Finanzinspektor Bescheid und klingelte die zivile und die militärische Staatsanwaltschaft an (in Bukarest ist Belagerungszustand) und die Herren kamen und sahen sich die eiserne Schränke im Bukarester Büro der allmächtigen Skodawerke im befreundeten tschecho-slowakischen Staate sehr genau bis drei Uhr morgens an und vergaßen nicht, vor dem Weggehen an den Schränken amtliche Siegel anbringen zu lassen. Zur größeren Sicherheit wurden auch drei Wachen zurückgelassen. Inbessan unterhielt sich Herr Selekki mit einem Mehrheitsabgeordneten in der American-Bar. Um halb sieben kam er nach Hause und sah die Bescherung. Seine Aufregung war so groß, daß er, nicht mehr Herr seiner Nerven, ein amtliches Siegel herunterriß. Sechsenddreißig Stunden konnte Selekki unbehelligt von den Behörden über seine Lage nachdenken, dann erst wurde das Verfahren gegen ihn wieder aufgenommen. Verhaftet wurde Selekki aber nicht. Aus zwei Gründen unterließ man es: zunächst hatte man Angst vor Unstimmigkeiten

mit der Tscheko-Slowakei, mit der man doch nach außen hin bekanntlich ein Herz und eine Seele ist, und dann hatte man auch Angst vor Selekti, richtiger ausgedrückt: vor den Aufzeichnungen Selektis und seinem intimen Wissen von Dingen, die man nicht gerne an die große Glocke hängt.

Warum hätte Herr Selekti, der einflussreiche Stodavertreter mit der dicken Brieftasche, überhaupt verhaftet werden sollen? Darüber gaben die Redner der Oppositionsparteien in der Kammer erschöpfenden Aufschluss. Den Reigen führte Dr. Lupu an, der temperamentvolle Redner der oppositionellen Bauernpartei. Was Dr. Lupu vorbringt, ist allerdings starker Tobak. Mit Umgehung der technischen Stellen im Kriegsministerium habe man im Jahre 1930 mit den Stodawerken einen geheimen Rüstungsvertrag abgeschlossen. Da sich später Schwierigkeiten bei der Durchführung ergaben, habe man an verschiedene Personen Bestechungsgelder verteilt. Dr. Lupu nannte die phantastische Ziffer von 4 Milliarden Lei; davon seien auf einen Minister allein 600 Millionen, auf einen anderen Minister 400 Millionen und auf eine Gruppe von Personen 650 Millionen Lei entfallen. Diese Zahlen sind aber starke Übertreibungen. Geschmiert wurde, das leugnet niemand ab. Die Schmiere war aber billiger. Von den vorgefundenen Geheimdokumenten nannte Lupu einen Bericht des gewesenen Generalsekretärs im Kriegsministerium an den damaligen Kriegsminister über die nationale Verteidigung Rumäniens, des weiteren einen Bericht des Kriegsministers und einen anderen Bericht des Kriegsministers an den Ministerpräsidenten, von dem keine Abschrift existiert, so daß das vorgefundene Dokument ein wichtiges Original ist. Die schwerste Beschuldigung, die Lupu gegen Selekti erhob, ist aber dringender Spionageverdacht; Selekti soll zu einem Hauptagenten der Tscheka in Rumänien in engen Beziehungen gestanden haben, nach einer anderen Behauptung war er befreundet mit dem belästigten Major Barzaru, der in dem großen Spionageprozeß vor einigen Monaten wegen Hochverrats zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurde.

Am Tage nach der Hausdurchsuchung wird Selekti zu dem Finanzminister gerufen, der sich bei ihm wegen der Belästigung fast entschuldigte. Da sich trotz der wichtigen Erhebungen in den Büroräumen Selektis 36 Stunden lang keine Amtssorgens einfanden, habe dieser nach den Behauptungen Lupus die wichtigsten ihn belastenden Dokumente beiseite schaffen können. In diesen Stunden unfassbarer Versäumnis seien manche Aktenstücke von großer Wichtigkeit in die Safes einer gewissen Bukarester Geschäftschaft gewandert. Heute sei daher nur mehr ein Teil der Geheimakten aus dem Besitze Selektis in den Händen der Behörden. Sehr aufschlussreich sind auch die Aussagen Lupus über die Steuerpraxis der Bukarester Stodavertretung. Diese habe grundsätzlich keine Steuern gezahlt. Aus einem vorgefundenen Schreiben an die Prager Zentralkasse gehe hervor, daß Selekti 5 Millionen zu Bestechungszwecken anforderte, um eine Steuerzahlung von 25 Millionen Lei zu hintertreiben. Solche Details wirken natürlich peinlich. Sie werden aber in den Schatten gestellt durch die Mitteilung des Schreibens eines gewissen Obersten Popescu (der Mann gehört nicht mehr der rumänischen Armee an), der Zusammenhänge verlangt, weil er den Stodawerken Bestellungen zu höheren Preisen verschaffe. Eine Firma habe dem Bukarester Kriegsministerium 9500 Projektilkörper für 17½ Millionen angeboten, Oberst Popescu wies den Auftrag aber den Stodawerken für 31 Millionen zu. Der rumänische Staat zahlte bei diesem Geschäft rund 14 Millionen drauf. Der Zweck der Schmiergelder wird aus diesem kleinen Beispiel klar. Das Archiv Selektis wird noch manchem peinlich werden und Überraschungen sind gar nicht ausgeschlossen. Daß Selekti, der es wohl verstand, sich zeitgemäß um die Gunst maßgebender Persönlichkeiten zu bewerben, für sein gutes Geld was haben wollte, ist klar. Verständlich von seinem Standpunkt aus ist auch, daß er die Verletzung jener Generäle betrieb, die dem Stodavertag nicht freundlich gesinnt waren. Ihm das heute zum Vorwurf zu machen, ist lächerlich, denn hinter Selekti standen die mächtigen Werke von Pilsen, stand der tschechoslowakische Staat, mit dem Rumänien in engster Bußenfreundschaft lebt. Die Regierung ist natürlich bestrebt, irgendwelche Verwicklungen mit dem Bundesgenossen zu vermeiden. Deshalb zögerte sie auch mit der Verhaftung Selektis. Daß man ihn schließlich trotzdem in Gewahrjam stellte, erfolgte nur auf den ungeheuren Druck der Opposition hin, die genau wußte, was sie damit erreicht hat. Der unter Anklage gestellte Bukarester Vertreter der Stodawerke in der verbündeten Tscheko-Slowakei wird reden, Dinge und Zusammenhänge aufdecken, über die Näheres zu erfahren manchem höchst unerwünscht sein dürfte. Selekti wurde wegen Spionage im Frieden, begangen durch unbefugten Besitz militärischer Geheimdokumente, und wegen Erbrechens amtlicher Siegel verhaftet. Gewiß hatte Selekti in seinen Schränken manche militärische Aktenstücke, zu deren Besitz er nicht berechtigt war, da sie zu dem Rüstungsvertrag nicht in ursächlichem Zusammenhang standen. Aber liegt die Annahme nicht nahe, daß sich Selekti um diese Schriftstücke gerade im Auftrage der Stodawerke bemüht hat, denen es darum zu tun ist, die Rüstungspläne des rumänischen Kriegsministeriums ganz zu überblicken, um vor der Konkurrenz immer den entscheidenden Vorsprung zu haben? Unter diesem Gesichtswinkel wird der „Fall Selekti“ ein „Fall Stoda“ und hier liegen für die Regierung die unbedingten Schwierigkeiten. Hier ist der Skandal auch mit der großen europäischen Politik verhaftet, weil er so recht deutlich zeigt, wie morsch es in dem Gebälk der kleinen Entente trotz Organisationspakt und neuem Statut ist, wie das brutale Geschäft die so oft vorgekauften Freundschaftsgefühle bedenkenlos an die Wand drückt, wenn es der Vorteil erhellt.

Das Wesentliche des Stodastandals liegt aber tiefer verwurzelt. In den Kammerinterpellationen war viel die Rede von der bedrohlichen Kriegsgefahr im Frühjahr 1930, wo man in Bessarabien einen russischen Angriff befürchtete. Eine Provinz, ein ganzes Land ist damals mit der Kriegsfurcht infiziert worden. Bald darauf wurde der geheime Rüstungsvertrag mit den Stodawerken abgeschlossen. Der Führer der nationalen Bauernpartei, Goga, bekannte, daß die Kriegsgerüchte nur eine bewußte Irreführung der öffentlichen Meinung waren, um die Militärbehörden zum Abschluß des Rüstungsvertrages gezwungen zu machen. Goga betonte, daß er damals selbst getäuscht worden sei, heute aber hinter die Kulissen sehe. Diese Fest-

stellung ist wichtig, weil aus ihr die verworfenen Methoden der Kriegsindustriellen hervorgehen, die mit einem wohlausgedachten und überlegen arbeitenden Apparat künstlich eine Stimmung der Beunruhigung schaffen, wo sie es brauchen, um ihre dunklen Geschäfte zu machen. Diese Schiebungen mit dem geheiligten Gefühl der Gehörigkeit eines Volkes zeigt der „Fall Stoda“ mit aller Eindringlichkeit. Deswegen hat dieser Skandal auch einmal aufliegen müssen, um die habgierigen Rüstungswölfe wenigstens für eine kurze Zeit aus ihren scheinheiligen Schatzkammern herauszutreiben. Wird man die Lehre aus dem Bukarester Skandal ziehen?

Sensation in Düsseldorf

Die Kommunisten wollten die GI vergiften

Große Giftdosen bei einem Führer der KPD.

Düsseldorf, 29. März.

Die „Volksparole“ veröffentlicht aufsehenerregende Enthüllungen über bolschewistische Mordpläne, nach denen die KPD die Absicht hatte, durch Vermeigen von Zinnpulver in der Gemeinschaftsküche der NSDAP die gesamte Düsseldorfer GI zu vergiften.

Ueber die Vorgeschichte wird berichtet, daß die politische Polizei am 20. Februar eine zuverlässige Nachricht erhielt, wonach die Kommunisten mit Gift und Sprengstoff einen Anschlag auf die Nationalsozialisten planten. Bei den sofort angeordneten Nachforschungen nach der Herkunft des Giftes wurde 3,5 Kilogramm Zinnpulver und 0,125 Kilogramm Kupfernitrat beschlagnahmt.

Die Hälfte dieser Menge hätte genügt, ganz Düsseldorf zu vergiften.

Es wurde weiter festgestellt, daß diese Giftmengen von dem in Köln a. Rh. wohnenden August Hilgraf stammten. Hilgraf, der sich in Düsseldorf eine möblierte Zimmerwohnung gemietet hatte, wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche chemische Reagenzien und Behälter für Chemie sowie die Mitgliederbücher verschiedener kommunistischer Organisationen beschlagnahmt.

Der Verhaftete war eine führende Persönlichkeit innerhalb der KPD.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Gifattentat wurden zunächst 15 Personen verhaftet. Gegen Hilgraf und Genossen ist ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

Immer neue Waffen- und Munitionsfunde

Sprengstofforganisation aufgedeckt. — Die Aktion gegen die Kommunisten wird fortgesetzt.

Necklinghausen, 29. März.

Die politische Polizei hat eine umfangreiche Sprengstofforganisation der KPD festgestellt, die den Namen „Apparat“ führt. 30 Anhänger der Organisation wurden verhaftet, Sprengstoff und zahlreiche Waffen beschlagnahmt.

Erfurt, 29. März.

Am 28. März wird mitgeteilt: „Am Dienstag fand man bei Nordhausen auf freiem Feld vergraben 82 Infanterietgewehre, etwa 11.000 Schuß Munition, 4 gefüllte Kisten mit Maschinengewehrmunition und ein Maschinengewehr. Nach dem Zustand der Waffen handelt es sich um solche, die schon vor längerer Zeit, vermutlich nach dem Rapp-Putsch dort vergraben wurden.“

Durch den Fund hat sich das in Nordhausen und Umgebung immer wieder auftauchende Gerücht über ein verstecktes Waffenlager bewahrheitet. 4 Personen wurden

festgenommen. Der Regierungspräsident hat alle sozialistischen Amtsvorsteher und Stellvertreter im Regierungsbezirk Erfurt mit sofortiger Wirkung ihrer Ämter enthoben.

Der langgesuchte Führer der Königsberger Kommunisten Schütz ist verhaftet worden. Er gilt als der geistige Urheber zahlreicher Mordakten. Außerdem wurden 10 KPD-Funktionäre verhaftet.

In Jülich wurden in der Nacht zum Dienstag 16 Kommunisten unter dem Verdacht festgenommen, ein Sprengstoffattentat auf das Gaswerk vorbereitet zu haben.

Der preussische Innenminister hat angeordnet, daß die Vertreter der kommunistischen Partei an den Sitzungen der kommunalen Körperschaften nicht teilnehmen dürfen, da sie unter dem Verdacht des Hochverrats stehen.

Weitere Rundgebungen gegen die Brenellügen

Zur Abwehr des ausländischen Lügenfeldzuges gegen Deutschland. — Umfangreiche Aufklärungsarbeit.

Berlin, 29. März.

Kronprinz Wilhelm hat an den amerikanischen Schriftsteller George Sylvester Viereck einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Es bleibt mir unbegreiflich, daß das ausländische Publikum, nachdem es sich erst vor wenigen Jahren davon überzeugen konnte, wie sehr es während des Weltkrieges in bezug auf Deutschland belogen worden ist, erneut einer derartig blinden Psychose verfallen kann. Jeder, der Deutschland, den deutschen Charakter und die Kultur des deutschen Volkes kennt, wird ja ohne weiteres fühlen, daß die heute verbreiteten Nachrichten über ausgestoßene Augen, verstümmelte Leichen, Versorgen von Gliedmaßen usw. eben solche Lügen sein müssen wie die seinerzeitigen Schauerromane von den verkrüppelten belgischen Kindern, den gekreuzigten Kanadiern und den Fabriken, welche aus Leichenfett Seife herstellten. Wir bemühen uns hier in Deutschland ebenso wie Sie in den Vereinigten Staaten darum, aus dem Elend, in welches die abendliche Welt in den Nachkriegsjahren versunken ist, zu neuem Wohlstand, zu Frieden und frischer Kraft zurückzuführen. Jedes Volk tut dies seinem eigenen Charakter und seinen Bedingungen gemäß. Den Weg des anderen mit Lügen, Verleumdungen und Schmutz zu bewerfen, ist nicht fair. Wohin das führen muß, haben wir ja als Ergebnis des Weltkrieges und seines Fehlschlusses nur allzu deutlich erfahren.“

Die deutsche Gruppe des PEN-Clubs hat auf Veranlassung von Hanns Heinz Ewers an alle PEN-Clubs in Paris, London, New York, Wien, Rom usw. folgendes Telegramm geschickt: PEN-Club Deutsche Gruppe erklärt die überall im Ausland verbreiteten Greuelnachrichten für völlig erlogen und bittet dringend im Interesse der Wahr-

heit und der Völkerverständigung um aufklärende Arbeit gegen diese maßlose Hege.“

Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser hat an die Internationale Handelskammer Paris das nachstehende Telegramm gerichtet: „Im Ausland verbreitete Meldungen über Störungen des Geschäftslebens unserer Mitgliedsfirmen sind Lügen und deshalb aufs schärfste zurückzuweisen. Sie gefährden die bestehende Ruhe und Ordnung. Bitten um nachdrücklichste Aufklärung der Falschheit.“ Gleichlautende Telegramme gingen an den amerikanischen, den englischen und den schwedischen Warenhausverband.

Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handels-tages, Dr. Grund, hat an die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in New York ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Wir sind sehr erstaunt über Nachrichten von weitreichenden Gewalttaten gegen die jüdische Bevölkerung. Keinerlei organisierte Missetaten dieser Art haben stattgefunden. Jüdische Geschäftswelt geht unbelästigt ihren Geschäften nach. Ausnahmeakte von Gewalt sind streng mißbilligt und energisch von der deutschen Regierung unterdrückt worden. Das Geschäftsleben lebt seinen normalen Gang fort. Das deutsche Volk, das in langen Jahren schwerster Leiden seine Ruhe und Friedensliebe bewahrt hat, will auf diesem Wege fortfahren. Eine ruhige Betrachtung im Auslande würde die Aufrechterhaltung der normalen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns stützen und fördern.“

Außerdem ist von dem Präsidenten der deutschen Landes-Gruppe der Internationalen Handelskammer, Frowein, am gleichen Tage an die amerikanische Landesgruppe der Internationalen Handelskammer ein Telegramm gerichtet worden, in dem u. a. zu lesen stand: „Einzelne von

Regierung mißbilligte und von uns tief bedauerte Gewalttätigkeiten dürfen gegenüber der Ausdehnung des Landes mit 65 Millionen Einwohnern sowie gegenüber der Stärke des Umschwunges und der antibolschewistischen und antimarginalistischen Welle nicht überschätzt werden. Wir sind sehr erstaunt über Nachrichten über weitgehende Gewalttätigkeiten gegen jüdische Bevölkerung. Keinerlei organisierte Gewalttaten haben stattgefunden. Große Mehrzahl jüdischer Geschäftsleute geht ungehindert ihren Geschäften nach. Regierung nach ihren Erklärungen und unserer begründeten Überzeugung gewillt und stark genug, keine Gewalttätigkeit zuzulassen.“

Die ausländischen Pressevertreter

Der „Verband ausländischer Pressevertreter e. V.“ hat an den Reichspressechef, Staatssekretär Funk, folgendes Schreiben gerichtet: „Der Verband ausländischer Pressevertreter zu Berlin ist aus der genauen Kenntnis der Verhältnisse in Deutschland heraus bereit, soweit es an ihm liegt, alles zu tun, um den in einem Teile der ausländischen Presse zutage tretenden Erregungen entgegenzuwirken.“

ten. Soweit die Mitglieder unseres Verbandes auslandsdeutsche Zeitungen vertreten, dürfen wir mit Bestimmtheit sagen, daß diese sich im Sinne des Aufrufes des Bundes der Auslandsdeutschen betätigen und den darin aufgestellten Forderungen zum Durchbruch verhelfen.

Darüber hinaus können wir aber noch die Versicherung geben, daß auch die übrige Mitgliedschaft es als ihre journalistische Ehrenpflicht ansieht, für eine wahrheitsgemäße und objektive Berichterstattung über die Vorgänge in Deutschland Sorge zu tragen, gegen diffamierende Greuelnachrichten aufzutreten und unter Vermeidung einer politischen Stellungnahme zum nationalen Umschwung in Deutschland zu bestätigen, daß diese mächtige Umwälzung im allgemeinen diszipliniert vor sich gegangen ist und daß die deutsche Bevölkerung einen ruhigen und friedlichen Eindruck macht.“

Die deutschen Juden klären auf

Stuttgart, 29. März

Die württembergischen Juden haben an den Großrabbiner in Frankreich ein Aufklärungstelegramm geschickt.

Die ersten Wirkungen des angedrohten Boykotts

Die deutschfeindliche Propaganda soll endlich eingestellt werden.

New York, 29. März.

Die „New York Evening Post“ meldet aus Berlin, daß die Ankündigung der Boykottmaßnahmen in Deutschland zur Abwehr der Hege sich bereits als äußerst wirksam erwiesen habe und daß die deutschen Juden die amerikanischen Juden dringend ersuchten, die deutschfeindliche Hege einzustellen. Auch andere amerikanische Zeitungen bringen ähnliche Meldungen und Mahnungen.

Trotzdem sind auch heute wieder neue amerikanisch-jüdische Maßnahmen zu verzeichnen. So wurde u. a. in Collegepoint (Long Island) ein parteiloses deutscher Hausverwalter mit Frau und drei unmündigen Kindern von seinem jüdischen Arbeitgeber fristlos entlassen, lediglich weil er Deutscher ist. Der New Yorker Führer der deutschen Nationalsozialisten, Hausverwalter Paul Manger, wurde gleichfalls mit dreitägiger Kündung entlassen.

Englands Juden rufen zum Boykott Deutschlands auf



Aufnahme von einer Straßenszene in London.

London, 29. März.

Zu einer ernstlichen Ausschreitung von englischen Juden gegen einen deutschen Reichsangehörigen kam es am Montagabend in einer der Speiseanstalten in der Nähe des Piccadilly-Zirkus. Der Deutsche war in ein Gespräch mit einem Tischnachbarn verwickelt worden und wurde, nachdem man seine Nationalität erkannt hatte, von einem Hausjungen unter körperlicher Mißhandlung zum Lokal hinausgeworfen.

Der Zeitungsverkäufer für die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ am Piccadilly-Zirkus ist fortgesetzt Anrempelungen der jüdischen Passanten ausgesetzt. Einer von ihnen entnahm eine Zeitung, zerriß sie und verschwand, ohne zu bezahlen. Der Korrespondent einer führenden nationalen Nachrichtenkorrespondenz hat anonyme Zuschriften erhalten,

in denen ihm Nachstellungen von jüdischer Seite angedroht werden.

Englischer Judenführer mahnt zur Mäßigung

London, 29. März.

Der Präsident des jüdischen Deputiertenverbandes Lafti gab am Dienstag mit bezug auf die deutschfeindliche Propaganda eine zur Mäßigung mahnende Erklärung ab. Er äußerte hierbei, daß man in Deutschland nach der ersten leidenschaftlichen Bewegung der Revolution wahrscheinlich sich wieder auf die wahre Stellung der Juden in Deutschland besinnen werde. Die deutschen Juden seien auf ihre Heimat stolz, die in ihrem Gefühl tief verwurzelt sei.

Der Boykott hat bereits begonnen

Die nationalsozialistische Vergeltungsaktion.

Berlin, 29. März

Die Boykottbewegung setzte überall spontan am Mittwoch morgen ein.

So meldet Münster, daß SA-Leute vor den jüdischen Geschäften Aufstellung nahmen. Sie verweigerten dem Publikum jedoch nicht den Eintritt, sondern versuchten während auf die Käufer einzuwirken, die jüdischen Geschäfte zu meiden und nur bei deutschen Geschäftsleuten zu kaufen. An den Gerichten wurden jüdische Rechtsanwälte nicht hereingelassen. In den Zeitungen wurden Inserate jüdischer Firmen nicht mehr aufgenommen. Am Nachmittag hat eine Reihe von jüdischen Geschäften ihren Betrieb freiwillig geschlossen, darunter auch das Großhaus Althoff. Auf dem Schlachthof wurden die Schlachtmesser von SA-Leuten beschlagnahmt. Jüdischen Hochschullehrern wurde

das Betreten der Westfälischen Landesuniversität verweigert.

In Essen nimmt die Boykottbewegung ihren Fortgang. Auch hier fordern SA-Leute die Käufer auf, nur bei deutschen Geschäftsleuten zu kaufen. Mehrere jüdische Geschäftsleute sind freiwillig dazu übergegangen, den Betrieb einzustellen. Die ganze Aktion wickelt sich jedoch in völliger Ruhe ab.

Görlitz meldet, daß im Verlauf der nationalsozialistischen Vergeltungsaktion für die Greuelpropaganda und Boykottbewegung gegen Deutschland im Auslande gegen jüdische Richter, Rechtsanwälte und Geschäftsleute am heutigen Tage 37 Personen als Schutzhäftlinge in das Polizeigefängnis eingeliefert wurden und zwar 2 jüdische Richter.

HERVORRAGENDE ZAHNPFLEGEMITTEL



Saloniki macht gleichfalls mit

Saloniki, 29. März.

In Saloniki haben die Juden beschlossen, einen Boykott gegen deutsche Waren zu verhängen. Nach Deutschland gegebene Bestellungen sind bereits rückgängig gemacht worden. Die Lichtspieltheater, die deutsche Filme aufführen, sollen boykottiert werden. Unter Leitung der jüdischen Vereinigung ist eine große deutschfeindliche Protestkundgebung geplant.

Nach dem Protestschritt in Prag

Berlin, 29. März.

Auf die letzte schriftliche Protestnote des deutschen Gesandten in Prag wegen der deutschfeindlichen Hegepropaganda einiger Zeitungen hat das tschechoslowakische Außenministerium mitgeteilt, daß es die Schreibweise dieser Zeitungen durchaus bedauere. Es hat ferner zugesagt, daß es, wenn es auch nach den Bestimmungen keine Handhabe besitzt, dagegen einzuschreiten, doch alles, was in seiner Macht steht, tun werde, um diese Presse zu einer maßvolleren Haltung der deutschen Regierung und den deutschen Ereignissen gegenüber zu veranlassen. Das Ministerium bedauert, daß seine Bemühungen in dieser Richtung noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt hätten.

Thälmanns Lätigkeit wird geprüft

Ein Ausschuß unter Bela Kun

Reval, 29. März

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist von der Kontrollkommission der Komintern ein besonderer Ausschuß unter dem Vorsitz Bela Kuns eingesetzt worden, der die Arbeit Thälmanns als Führer der KPD nachprüfen soll. Neben der Untersuchung der politischen Tätigkeit Thälmanns soll auch die finanzielle Lage der KPD geprüft werden. Der Ausschuß ist mit großen Vollmachten ausgerüstet.

Der neue Führer der KPD, Heinz Neumann, der sich angeblich in Spanien aufhält, ist angewiesen worden, nach Moskau zu kommen, um einen Bericht über die Lage in Deutschland zu erstatten.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Dr. Gereke ist durch den Reichspräsidenten von dem Amte als Kommissar für Arbeitsbeschaffung entbunden worden.

Am Dienstag ist es in Gleiwitz, Glogau, Schwerin, Warthe, Gerswalde, Augsburg usw. zu Boykottaktionen gegen jüdische Geschäfte gekommen. Wie die NSDAP dazu mitteilt, sind diese Maßnahmen aus der Erregung heraus durch die Verbreitung der Greuelmeldungen im Auslande in der Bevölkerung Deutschlands entstanden.

In Kiel erschienen vor einer Reihe von Kaufhäusern und Schuhgeschäften Abteilungen der Hitlerjugend und auch SA und forderten das Publikum unter Hinweis auf die Greuelpropaganda im Auslande auf, nicht mehr in jüdischen Geschäften und Warenhäusern zu kaufen.

Der deutsche Offiziersverband hat an Reichskanzler Hitler ein Dankschreiben für die Abwehrmaßnahmen gegen die Greuelpropaganda übersandt.

Die zentralen Dienststellen und Bezirksämter sind angewiesen worden, vom 1. April 1933 an den gesamten Ankauf ausschließlich bei nationalen Firmen zu beden.

In seiner Eröffnungsitzung beschloß das Königsberger Stadtparlament gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben die Juden beschlossen, in ganz Palästina eine Boykottbewegung gegen deutsche Waren und deutsche Filme einzuleiten.

Session des Parlaments beendet

In der gestrigen Sejmigung wurden zahlreiche Verbesserungsanträge des Senats zu einzelnen Entwürfen angenommen, so u. a. zum Entwurf über den Wegebaufonds. Die Rechnungsabschlüsse für 1920/30 wurden gebilligt.

Der Marschall machte dann die Feststellung, daß die Tagesordnung erschöpft sei und gab bekannt, daß er keine Veranlassung gesehen habe, den Bericht des Haushaltsausschusses über den Haushaltsplan auf die Tagesordnung zu setzen, insbesondere deswegen nicht, weil niemand gegen die Verbesserungsanträge des Senats Einspruch erhoben habe. Auf Grund des Art. 25 Abs. 9 könne er feststellen, daß die Verbesserungsanträge des Senats zum Haushaltsvoranschlag angenommen seien.

Abg. Prof. Stroncki: „Das steht nicht in der Verfassung“.

Abg. Czapiński (PS) legt gegen eine solche Erledigung des Haushaltsplanes des Staates Protest ein.

Anschließend nahm Marschall Switański das Wort, indem er der Arbeiten des Sejms gedachte. Nach ihm befragte der Premier die Tribüne und verlas die Verordnung des Staatspräsidenten über die Schließung der Sejm-session.

Kurz darauf überreichte der Premier dem Senatsmarschall eine ähnliche Verordnung des Präsidenten der Republik über die Schließung des Senats.

Der Kampf mit dem deutschen Film

Der polnische Westmarkenverein hat am 27. März in Warschau Plakate ankleben und Flugblätter verteilen lassen, in welchen die Kinobesitzer kategorisch aufgefordert werden, alle Filme deutscher Herkunft bis spätestens 31. März von den Spielplänen ihrer Theater abzusehen. Für den Fall, daß dies nicht geschieht, wird den zumwiderhandelnden Kinoplattentheatern der Boykott angedroht. Die Boykottandrohung wird mit einem angeblichen Verbot der Aufführung aller polnischen Filme in Deutschland begründet. Diese Behauptung ist nun allerdings unwahr. Die Aufführung polnischer Filme in Deutschland ist keineswegs verboten worden. Wenn der Aufführung polnischer Filme in polnischer Sprache in den letzten Wochen in Deutschland hier und da Schwierigkeiten entgegengetreten sind, so haben diejenigen kein Recht darüber zu klagen, die stets dafür eingetreten sind, daß deutsche Filme in deutscher Sprache in Polen nicht ausgeführt werden sollen.

A. Die polnische Presse berichtet: In Radom wurde im Kino „Corso“ der Film „Unter falscher Flagge“ aufgeführt, als plötzlich eine Gruppe Jugendlicher mit dem Ruf „Fort mit den deutschen Filmen!“ in den Saal einbrach und das Publikum aufforderte, die Vorführung dieses Films nicht zu dulden, da er ein deutscher Film sei. Die von dem Zwischenfall in Kenntnis gesetzte Polizei traf am Tatort ein und unterlagte die weitere Vorführung des Films. Bereits am nächsten Tag wurde ein anderer Film gezeigt. Die polnischen Blätter bemerken hierzu: Der Film „Unter falscher Flagge“ lief in französischer Version, behandelt aber (!) den Heldentum der Deutschen im Weltkrieg.

Das Schicksal einer Sammlung für ein Kriegsschiff

Im April 1930 beschloß die Vereinigung polnischer Mittel- und Hochschullehrer, die damals in Danzig tagte, eine Sammlung einzuleiten, deren Ertrag der polnischen Kriegsflotte ein Kriegsschiff zuführen sollte. Fünf Lehrervereinigungen griffen diesen Gedanken auf und schufen einen Ausschuß, der im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister unter den Lehrern und Schülern sämtlicher Schulen Polens für den genannten Zweck Spenden sammelte. Trotz eifrigster Sammelstätigkeit wurden jedoch im Laufe der drei Jahre nur 112 000 Zloty gesammelt. Da für dieses Geld natürlich kein Kriegsschiff angeschafft werden konnte, wurde es dem Flottenkommando übergeben, das es für Anschaffung eines Hilfschiffes für Unterseeboote bestimmte.

Eine Demonstration gegen Italien

Der Verzicht Potockis auf den Botschafterposten

„Es unterliegt keinem Zweifel“ — schreibt die Demoger jüdische Zeitung „Chwila“ — „daß der Verzicht Potockis auf den Botschafterposten in Rom gewissermaßen eine politische Demonstration gegen die Haltung Mussolinis und der italienischen Regierung in Fragen der Außenpolitik darstellt. Aus der Tatsache, daß der Verzicht des Botschafters Potocki mit einem entsprechenden Antrag dem Ministerrat vorgelegt werden wird, darf man folgern, daß dies die Bestätigung dieser Demonstration durch die polnische Regierung beweist. Normalerweise hat derartige Verzichte stets der Außenminister entgegengenommen, ohne daß der Ministerrat sich damit zu befassen brauchte“.

Weltwirtschaftskonferenz vor dem 15. Juni

London, 29. März.

Einer Meldung des diplomatischen Mitarbeiters der „Morning Post“ zufolge werden alle Anstrengungen gemacht, um die Weltwirtschaftskonferenz vor dem 15. Juni, dem Zeitpunkt, an dem die nächste Schuldzahlung an Amerika fällig wird, zusammentreten zu lassen. Man hoffe in London, daß Roosevelt bis dahin ein vorläufiges Moratorium durchsetzen werde und daß dann unter Berücksichtigung der amerikanischen Forderungen während der Konferenz eine Grundlage für die endgültige Regelung geschaffen werde.

Linkselemente wollten sich einschleichen

Zum Stahlhelm-Konflikt in Braunschweig. Aufnahmeperrone für ehemalige Marxisten.

Berlin, 29. März

Wie die dem Stahlhelm nahestehende „Kreuzzeitung“ von zuständiger Seite zum Braunschweiger Vorfall erzählt, stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß die Führerschaft des Stadigaus Braunschweig bei der Neuaufnahme zahlreicher Mitglieder zwar im guten Glauben, aber entgegen den Weisungen der Bundesführung fehlerhaft und politisch bedenklich gehandelt hatte. Der erste Bundesführer hat nach sorgfältiger Prüfung der Vorgänge die Einsetzung eines kommissarischen Bundesführers verfügt und wird gleichzeitig einen Führerwechsel im Stadigau Braunschweig veranlassen.

Essen, 29. März.

Der Stahlhelmgau Ruhr-Rippe teilt mit: Der Stahlhelm hat bis auf weiteres eine allgemeine Aufnahmeperrone angeordnet. KPD- und SPD-Mitglieder, die sich schon zum Stahlhelm gemeldet haben sollten, werden durch die Kriminalpolizei geprüft und erst nach 6 Monaten Wartzeit für die Aufnahme vorgeschlagen. Alle sonstigen Linkselemente, die den Stahlhelm als Unterschlupf zu verwenden gedachten, werden rücksichtslos entfernt.

Weimar, 29. März

Das thüringische Innenministerium hat angeordnet, daß dem Stahlhelmbund der Frontkämpfer verboten ist,

Mitglieder aufzunehmen, die bis dahin als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei oder der kommunistischen Partei angehört haben.

Hausdurchsuchung im Hamburger Sowjetkonsulat

Hamburg, 29. März

Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, hat im Laufe des Dienstag eine Durchsuchung der Räume des sowjetrussischen Generalkonsulats stattgefunden, weil hinreichender Verdacht bestand, daß sich in den Räumen der Handelsvertretung, auf die sich ausschließlich die Durchführung bezogen hat, der kommunistische Bürgerchaftsabgeordnete Dettmann aufhielt.

Unruhmliches Ende der „Zeit“

Berlin, 29. März.

Eine SA-Mannschaft besetzte die Redaktion der Zeitschrift „Die Zeit“, die von dem sich schon seit längerer Zeit in Paris aufhaltenden Deutschen Prof. Förster herausgegeben wurde. Dem Redakteur dieser Schrift, Hans Schwamm, gelang es im letzten Augenblick, nach — Paris zu entkommen.

Das wandelbare Genf

Effektivausschuß doch vertagt!

Unterbrechung der Beratungen bis 25. April.

Genf, 29. März.

Der Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich heute gleichfalls bis zum 25. April vertagt. Auch die Delegierten, die gestern noch in einer Umwandlung plötzlichen Eifers sich dafür einsetzten, ohne Osterpause weiterzuarbeiten, haben sich heute davon überzeugt, daß angesichts der neuen Lage, die durch den MacDonald-Plan entstanden ist, jetzt jede weitere Sitzung eine bloße Zeitvergeudung ist.

Man hat heute in einer etwa zweistündigen Sitzung einen umfangreichen Fragebogen durchgepeitscht, für dessen ganzes Studium wohl einige Wochen notwendig wären. Dabei wurde festgestellt, daß es zwecklos sei, in eine eingehende Prüfung einzutreten und schließlich hat man beschlossen, daß am 25. April gleichzeitig mit dem

Hauptausschuß der Konferenz ein Unterkomitee zusammen treten soll, das zunächst die politischen Fragen zu beraten hat.

Sie machen es dem Effektivausschuß nach

Genf, 29. März

Bei der Beratung eines Unterausschusses über den Waffenhandel spielte sich ein ähnlicher Vorfall ab, wie gestern im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz. Auch hier stellten sich die Vertreter Deutschlands und Italiens auf den Standpunkt, daß es am besten sei, die Arbeiten vorläufig auszusetzen. Eine Mehrheit sprach sich trotzdem für Weiterführung der Arbeiten durch Unterkomitees aus.

Im Sowjet-Paradies

Moskau, 29. März

In Rußland werden Karten für den Verkauf von Petroleum ab 1. April eingeführt werden.

Die Krise in USA

Weitere Senkung der Beamtengehälter

Washington, 29. März.

Präsident Roosevelt hat eine Vorlage unterzeichnet, durch die die Gehälter der Bundesbeamten und Staatsangestellten und Arbeiter um weitere 7 Prozent gekürzt werden. Damit sind nunmehr die Beamtengehälter in den Vereinigten Staaten um insgesamt 15 Prozent herabgesetzt worden.

Von der Gehaltskürzung werden 700 000 Personen betroffen. Sie wird am 1. April wirksam und läuft bis zum Ende des Finanzjahres am 30. Juni. Die weitere Verlängerung ist zu erwarten. Die Regierung berechnet die durch diese Maßnahme erzielte Einsparung auf 230 Millionen Dollar.

Mexiko protestiert gegen U. S. A.-Botschafter

New York, 29. März.

Wie aus Mexiko-Stadt bekannt wird, haben Kommunisten die dortige amerikanische Botschaft aus Protest gegen die Ernennung Josephus Daniels zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Mexiko mit Steinen bombardiert. Zahlreiche Häuser trugen am Dienstag große Protestplakate, weil die Mexikaner Daniels als den Urheber der Intervention der Vereinigten Staaten in Veracruz im Jahre 1914 ansehen und ihn als den „Mörder von Agueta und Uribe“ bezeichnen. Daniels war damals Marineminister.

Letzte Nachrichten

Das französische Flugzeugmutterkiff „Commandant Eto“ ist nach dem Fernen Osten entsandt worden.

Ein antisowjetischer Kongreß in Kopenhagen, der am 16. und 17. April stattfinden sollte, wurde verboten.

Ein jugendlicher versuchte 100 000 Mark von Lindbergh zu erpressen, indem er ihm die Entführung seines Kindes androhte.

Ein deutscher Theatertrupp in Straßburg wurde mit Stinkbomben beworfen.

Gaseexplosion auf der Straße

7 Tote, 15 Schwerverletzte

In Gateshead (England) ereignete sich während der Ausbesserung einer Straße infolge Entzündung einer Leuchtgasleitung eine Explosion. Von den Benutzern, die den Arbeiten zugehört hatten, wurden sieben Personen durch Stöße eines berstenden Gasrohres getötet und 15 weitere Personen verletzt. Das Feuer erfaßte zwei in der Nähe befindliche Häuser und legte sie in Asche.

Und noch eine Gaseexplosion: 5 Todesopfer

Eine schwere Gaseexplosion wird aus Rennes (Britannien) gemeldet. Mehrere städtische Arbeiter waren an der Ausbesserung einer undicht gewordenen Gasleitung beschäftigt. Plötzlich brachen zwei von ihnen ohnmächtig zusammen. Einem Feuerwehrmann, der sich mit einer Gasmaske ausgerüstet hatte, gelang es, die beiden Vergifteten aus der Baugrube zu retten. Im gleichen Augenblick aber erfolgte eine schwere Explosion. Der Feuerwehrmann wurde von den Flammen des austretenden Gases belästigt und lebendig verbrannt. Zwei seiner Kameraden erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Dazu hatte man die Wiederbelebungsversuche an den zwei Gasvergifteten unterbrechen müssen. Beide starben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Für 30 Millionen Francs Stempelmarken gestohlen. Aus Paris wird gemeldet: Bei einem Einbruch in der Domänenverwaltung in Straßburg wurden Stempelmarken im Betrage von 30 Millionen Francs entwendet. Sie waren in einem Kasten mit einem einfachen Schloß aufbewahrt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Flugzeug-Zusammenstoß in der Luft. Aus Madrid wird gemeldet: In der Provinz Pontevedra stießen Freitag zwei Wasserflugzeuge der britischen Flugzeugstaffelle während des Fluges zusammen. Zwei britische Offiziere fanden den Tod.

Elf Maultiere von Bienen totgestochen. In der Nähe der Stadt Alicante in Spanien wurden 12 Maultiere, die mehrere Wagen eine Dorfstraße entlang zogen, von einem Schwarm Bienen überfallen und so schwer gestochen, daß 11 Tiere krepierten. Die drei Führer wurden ebenfalls gefährlich verletzt. Dieser Vorfall ist damit zu erklären, daß man in Südsippanien um diese Zeit die Bienenstöcke aus den Mandeln in die Orangengärten überträgt.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 30. März 1933.

Was werden wird, ist dunkel; wie die Welt sich wieder gestalten wird, ist verborgen; aber das Alte ist vergangen, und etwas Neues muß werden. Was geschehen muß, ist hell, was wir tun müssen, ist keinem verborgen: Wir müssen das Rechte und Redliche tun.
E. M. Arnold.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1282 Vertreibung der Franzosen aus Sizilien. Gedanktag der Sizilianischen Vesper.
1746 * Der spanische Maler und Radierer Francisco de Goya y Lucientes in Fuente de Tòdos (* 1828).
1878 * Der Volkswirtschaftler Bernhard Harms in Detern.
1925 † Der Anthroposoph Rudolf Steiner in Dornach (* 1861).
1932 † Der Germanist Eduard Sievers in Leipzig (* 1850).

Sonnenaufgang 5 Uhr 23 Min. Untergang 18 Uhr 11 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 19 Min. Untergang —.



Es gibt Leute, die aus lauter Sparsamkeit — aber nein, ich will nicht vorgreifen.
Kennen Sie „Krüstchen“? Meistens sind sie nicht bekannt oder segeln unter einem anderen Namen. Also „Krüstchen“ sind kleine Magenbeschwerden für die Zwischenzeit. Eingeklemmt zwischen Frühstück und Mittagessen. Etwa zwischen elf und zwölf Uhr, wenn es einer bis zum Mittagessen vor Hunger nicht mehr aushalten kann. Sowie über „Krüstchen“, damit Sie orientiert sind.

Kürzlich traf ich meinen Freund Knausberg. In einer Wirtshaus. So gegen zwölf Uhr mittags.

„Mensch“, sagte er, „ich sterbe vor Hunger!“
„Aber so ist doch das Mittagessen“, hob ich ihm die Speisekarte hin.

„Das Mittagessen — wo denkst du hin, wo doch daheim meine Frau mit dem Essen wartet!“ entsetzte sich Knausberg. Dann prüfte er den Magenfahrplan und entschied sich für ein „Krüstchen“.

„Weißt du, ein Krüstchen verdirbt nie den Appetit!“ meinte er entschuldigend.

Das „Krüstchen“ kam. Meinen Appetit würde es allerdings nicht verderben haben, eher anregen. Knausberg fiel darüber her. Auch ihm schien es Appetit gemacht zu haben. Er bestellte gleich ein zweites. Diesmal Gulasch.

„Weißt du, das Rindfleisch eben war etwas hart!“ erklärte er. Es gibt Momente, wo der Appetit, vulgo Hunger genannt, über den zugeknöpften Geldbeutel siegt.

Das dritte Mal waren es „saure Nieren“. Sie verschwanden im Nu da hin, wo bereits Rindfleisch und Gulasch friedlich vereint auf sie warteten.

Dann kam der Kellner, abdiente: „Drei Krüstchen à achtzig Groschen, zwei Glas Bier...“ (Denn man muß „Krüstchen“ beziehen, darauf ist ihr Salz- und Pfeffergehalt eingerichtet.) Das Resultat überstieg drei runde Plötze. Knausberg zahlte, aber mit einem Gesicht, als hätte er nur „saure Nieren“ gegessen. Sinnend betrachtete ich während dieser Zeit das Menü zu festem Preise: Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Salspfeife in 1,50 Plötz.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und er, der am meisten Beteiligte, reiste nicht nach Berlin. Er wartete in dumpfem Schmerz, was Lore ihm mitteilen würde. Sie schrieb nur selten und dann so wenig, daß man es den Zeilen anmerkte, wie sehr sich die Schreiblerin mühte, diese wenigen, korrekten Zeilen zu Papier zu bringen.

Er hatte sie mehrere Male besucht. Pfingsten war sie in Löringen gewesen, aber es traf sich, daß er da gerade verreist war. Es brauchte niemand zu wissen, daß er es so eingerichtet hatte, um der Qual des Beisammenseins zu entgehen.

Nun hatten sie sich länger nicht gesehen. Das letzte Mal war er im September in Berlin gewesen und hatte sie mit besucht. Heute schrieb man den einundzwanzigsten November. Heute war Mittwoch, und nächsten Montag gab Lore ihr erstes großes Konzert. Sie hatte auf dem Fest des in Berlin anwesenden Maharadschas gespielt.

Das hatte vielleicht nichts weiter auf sich. Frank Dahmann konnte die Gesplogheiten großer Pädagogen, ihre Lieblingsfehler erstmals in kleinerem Kreise vor ein gutes Publikum zu bringen.

Er würde mit dem Erfolg zufrieden gewesen sein! Frank Dahmann wußte: Jetzt würde man es Lore schwer machen, in ein bürgerliches Leben zurückzukehren. Aber vielleicht wollte sie es nicht mehr.

Ruhm, Geld und Erfolg waren drei Faktoren, denen fast jeder Mensch erlag.

Die kleine schöne Lore würde es auch. Jetzt war er schon davon überzeugt.

Frank rauchte gedankenlos eine Zigarette nach der

„Hättest du nicht besser direkt das Menü gegessen?“ wachte ich belächelnd einzuwerfen.

Entsetzt sah Knausberg mich an: „So 'ne Verschwendung, außerhalb zu Mittag zu essen, wenn daheim die Frau mit dem Essen wartet. Ich esse, wenn ich mal außerhals Hunger bekomme, höchstens ein Krüstchen!“

Sprach's, stand auf, grüßte mich und ging nach Hause — Mittagessen!
F. L.

Kinder

Uns wird geschrieben:

Machen wir einmal Halt im rastlosen Grubeln des Alltags, lenken wir einmal auf eine kleine Weile unser Sinnen zurück in das Sonnenland unserer Kindheit! Sorgenlos heiter, im fröhlichen Spiel flogen unsere Tage dahin, heut noch von der Erinnerung herrlich vergoldet. Wie wenigen Kindern erblüht dies Märchen noch heute. Der Gram der Eltern verdüstert das kleine Herz und schafft für Leid und Mißgunst nur zu leicht Raum. Wie tröstlos, wenn Tag um Tag der Vater mit leeren Händen heimkommt, wenn mit ihm hohlhändig das Gespenst des Hungers in die ärmliche Kammer tritt. Und Kinder sind doch die junge Saat, aus der uns allen ein neues Leben erwachsen könnte. Wie denn aber, wenn die kleine Seele schon früh von Hoffnungslosigkeit müde geworden ist? — Wir sind wohl alle ärmer geworden an Gut und Freude, nur an Liebe sollten wir es nicht werden. Sie ist das Einzige, was unser erkaltes Dasein wunderbar erwärmen kann.

Machen wir doch einmal Halt im rastlosen Grubeln des Alltags und lenken wir unser Sinnen zurück in das Sonnenland unserer Kindheit! Und wie eine große Woge wird aus jener fernen Zeit begreifendes Erbarmen in unsere Seele krömen.

Am Sonntag, den 2. April, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der Lodzer Männergesangsverein ein volkstümliches Chorkonzert zugunsten notleidender Kinder. Dort wollen wir auf den Altar der Nächstenliebe ein Scherlein niederlegen.
Adolf Baucke.

× Eine neue Abteilung in der BAD. Am 1. April laufenden Jahres eröffnet die Postpartasse eine Abteilung für Anleihen gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Der Verkehr auf Straßenbahn und Zufuhrbahn

p. Im Februar 1929 sind auf den Straßenbahnen 6 226 000 Fahrkarten verkauft worden, im Februar 1930 — 5 313 800, im Februar 1931 — 5 242 520, im Februar 1932 — 4 591 193, und im Februar d. J. 4 059 652 Fahrkarten. Im Verhältnis zu 1929 bedeutet dies einen Rückgang um ein Drittel.

Auch bei den Zufuhrbahnen ist eine Abnahme der verkauften Fahrkarten festzustellen, doch hat dies seine Ursache darin, daß eine Änderung in dem Fahrkartensystem vorgenommen worden ist. Während früher ein Fahrgast, der mehrere Abschnitte durchfuhr, einige Fahrkarten erhielt, bekommt er heute nur noch eine.

Im Januar 1929 sind 759 948 Fahrkarten verkauft worden, im Februar 1930 897 689, im Februar 1931 — 778 926, im Februar 1932 — 810 686, und im Februar dieses Jahres 728 926 Fahrkarten.

anderen. Er hatte das Fenster ganz weit geöffnet und atmete die kalte Luft in sich ein.

Nun war es bald wieder Weihnachten!

Weihnachten!

Das Fest der Freude und des Friedens!

Der einsame Mann stöhnte leise. Der Brand in seinem Innern schmerzte. Der Brand, den die Wahnsinnsucht nach der Liebe seines blonden, jungen Weibes in ihm entfachte!

Am Montag saß Doktor Dahmann unaktiv da. Seine Direktoren riefen an, aber sie erhielten immer wieder dieselbe Antwort:

„Handeln Sie nach Gutdünken! Ich verlasse mich auf Sie...!“

Diese Gleichgültigkeit! Wo Dahmann sonst alles selbst zu regeln und anzuordnen pflegte.

Nun, stören durfte man ihn also ein zweites Mal nicht! Sondern war ihnen klar geworden. So handelte eben jeder nach bestem Ermessen.

Und jeder hatte denselben Gedanken:

„Geht denn Frank Dahmann etwa an seiner Ehe zugrunde? — Das wäre ja furchtbar! Ein Mann wie er! Einer, den die Welt braucht!“

Doch keiner ließ seine Gedanken laut werden. So blieb es tagelang.

Dann kam Doktor Dahmann eines Morgens schon sehr zeitig in seine Geschäftsräume.

Aber nun erschrafen die Herren doch über sein Aussehen. Das Gesicht war wie versteinert. Die Stimme hart, kurz, befehlend!

Er blieb auch den ganzen Tag über in seinem Privatbüro und erledigte Unterschriften, ohne jedes freundliche Wort, das er früher doch mit allen seinen Beamten gewechselt.

Frank Dahmann hielt auch jetzt die Zeitung in seinen Händen, die er schon die ganze Tage mit sich herumtrug.

Die Zeitung mit der Notiz über die Heirat Lore

Lodzer Fremdenverkehr im vergangenen Jahr

p. Wie aus den Angaben des statistischen Amtes des Magistrats hervorgeht, war der Fremdenverkehr im vergangenen Jahre wieder sehr gering.

Deutsche wurden 1445 angemeldet und 1441 abgemeldet, Oesterreicher 498 angemeldet und 491 abgemeldet, Tschechen 397 angemeldet und 403 abgemeldet, Engländer 241 angemeldet und 248 abgemeldet, Russen 136 angemeldet und 174 abgemeldet, Franzosen 287 angemeldet und 300 abgemeldet, Letten 44 angemeldet und 43 abgemeldet, Ungarn 111 angemeldet und 109 abgemeldet, Estländer 152 angemeldet und 146 abgemeldet, Schweizer 231 angemeldet und 245 abgemeldet, Belgier 68 angemeldet und 69 abgemeldet, Rumänen 114 angemeldet und 112 abgemeldet, Ägypter 16 — 12, Paraguaner 1 — 1, Marokkaner 2 — 2, Uruguayer 3 — 1, ohne Staatsangehörigkeit 430 — 395, Italiener 127 — 131, Finnen 1 — 1, Dänen 42 — 41, Schweden 50 — 46, Holländer 55 — 54, Norweger 3 — 4, Südlawen 17 — 17, Bulgaren 5 — 5, Esten 19 — 22, Danziger 64 — 52, Spanier 9 — 13, Griechen 19 — 20, Türken 19 — 11, aus den Vereinigten Staaten 273 — 257, Brasilianer 2 — 6, Argentinier 16 — 16, Portugiesen 4 — 3, Irländer 0 — 1, Albanesen 0 — 2, Kanadier 5 — 5, Nicaraguaner 2 — 2, Mexikaner 3 — 3, Chinesen 119 — 102, Japaner 2 — 4, aus Palästina 18 — 25.

Insgesamt sind im vergangenen Jahr in Lodz 5073 Personen angemeldet und 5019 abgemeldet worden.

Der Lebensmittel-Index

A. Der Index der Ernährungskosten in den größeren Städten Polens (1927 = 100) wird für den Februar d. J. amtlich auf 66 beziffert. Am höchsten war der Index mit 59,5 in Kattowitz, am niedrigsten im Erdbölgebiet um Borslaw mit 50,5. Für Lodz wird der Index mit 53,7 beziffert.

p. 3 691 150 Kgl. Kohle für die Lodzer Arbeitslosen. Wie vom Bojewodschafskomitee für Arbeitslosenangelegenheiten mitgeteilt wird, hat das Komitee im Budgetzeitraum 1932/33 bis zum gegenwärtigen Augenblick 3 691 150 Kgl. Kohle an die Arbeitslosen verteilt.

Am 21. März erhielten 34 260 Arbeitslose von dem Komitee Mittagessen. In der letzten Woche sind täglich 4264 Lebensmittelrationen an Kinder von Arbeitslosen verteilt worden. In 8 Hilfsstellen wurden 1785 Milchportionen an Kinder verteilt. Außerdem gelangten 700 Kleidungsstücke zur Verteilung. Letztes wurden in die Heilkolonie in Solokniki 213 lungentranke Kinder gesandt, die dort auf Kosten des Komitees weilen.

× Vom Zuge überfahren. Auf dem Eisenbahnsteig bei Kozuski wurde ein Einwohner des Dorfes Neu-Zakowice namens Stanislaw Stafal mit vermaltem Bein aufgefunden. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, ob es sich hierbei um einen Unglücksfall oder einen Selbstmordversuch handelt. Stafal wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Bei Unwohlsein ist das natürliche „Granz-Josef“-Wasser ein angenehmes wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Herzlich empfohlen.
4216

Moreno! Er wußte, daß Lore sich auf Vorschlag ihres Lehrers so nennen wollte.

„Ein grandioser Erfolg! Das Publikum stand erst unter dem Eindruck eines ungeheuren Erlebnisses, dann raste und jubelte es vor Begeisterung und bejubelte die schöne junge Künstlerin um eine Zugabe. Die Kritik kann in wenigen Worten zusammengefaßt werden: Ein Stern! Strahlend, flehhaft, alles bezaubernd! Lore Moreno! Moreno! Moreno! Der einzige Triumphzug sein. Und wie wir hören, hat ein amerikanisches Unternehmen, dessen Direktor persönlich bei dem Konzert anwesend war, der Künstlerin ein noch nie dagewesenes Angebot für einige Gastspiele gemacht. Der Vertrag wird inzwischen unterzeichnet sein.“

So schrieb eine große Zeitung Berlins! Und so schrieben sie alle — alle, die etwas zu sagen hatten.

Die Würfel waren gefallen — Lore war ihm verloren! Und weil er das nun wußte, war für Frank Dahmann alles zu Ende.

Aber er mußte noch vieles regeln. Sehr vieles. Denn Lore war seine Erbin! Seine einzige Erbin. Wenn sie es jetzt auch nicht mehr brauchen würde, sein kleines Geld, um dessentwillen sie hatte seine Frau werden müssen. Seine Frau? Wieso seine Frau? Sie, die in Berlin vor Begeisterung gerast und jubelt hatten, die hatten sich an der unberührten Schönheit eines Mädchens sattgesehen, sattgesehen für ein Eintrittsgeld. Und für dasselbe Eintrittsgeld hatten sie diese göttliche Kunst hören dürfen.

Ein Laut klang durch den stillen Raum, der wie das unterdrückte Brüllen eines Raubtieres klang.

Lore begafft, bewundert, gefesselt! Lore's süße, bedrückende, blonde Schönheit zur Schau gestellt für ein Eintrittsgeld! Sie, die er am liebsten vor aller Welt geborgen hätte, damit nichts, nicht einmal ein unreiner Gedanke an sie heran konnte.

Er hatte es so geliebt!

(Fortsetzung folgt)

Der Arbeitsfonds

Wieviel werden wir zahlen?

Der Arbeitsfonds, der die Grundlage für eine von der Regierung in nächster Zeit unternommene Aktion zur Beschäftigung Arbeitsloser bei öffentlichen Arbeiten bilden soll, hat aus Sondergebühren, Einkünften aus Steuerrückständen in Natura, ferner aus den Einzahlungen der Kommunalverbände, aus Schenkungen des Staatshauses sowie aus Stiftungen, Legaten und Spenden eine gesicherte Einnahmequelle. Im besonderen wurden nachstehende Einkünfte vorgesehen: die privaten Kopf- und Handarbeiter sollen insgesamt etwa 20 Millionen Zloty aufbringen, ebensoviel soll die Industrie zahlen, die staatlichen Beamten und Angestellten sollen für den Arbeitsfonds ungefähr 10 Millionen zahlen, die Kommunalbeamten — 1 Million Zloty, freie Berufe — 1,5 Millionen, die städtischen und Kreis-Kommunalverbände — etwa 10 Millionen Zloty. Außerdem werden für den Arbeitsfonds alle bisherigen Gebühren für den Arbeitslosen-Hilfsfonds in Höhe von 10 Millionen Zloty beibehalten werden, ferner die Einkünfte aus den Steuerrückständen im Betrag von etwa 15 bis 20 Millionen, so daß zusammen aus den erwähnten Quellen der Arbeitsfonds für Zwecke der Arbeitsbeschäftigung für Erwerbslose bei öffentlichen Arbeiten ungefähr 100 Millionen Zloty erhalten soll.

Die im Gesetz über den Arbeitsfonds vorgesehenen Gebühren führen eine neue Belastung der Produktion ein.

Es wurde errechnet, daß diese Belastung 8 Groschen bei einer Tonne Kohle, 70 Groschen bei einer Tonne Eisen, 1 1/2 Groschen bei 100 Kilo Zement und 7 Groschen bei 100 Kilo Zucker ausmacht. Die Belastung der Produktion soll durch den Nutzen der Inbetriebsetzung der projektierten Arbeiten ausgeglichen werden. Das Gesetz sieht auch eine Belastung der Arbeiter zugunsten des Arbeitsfonds vor. Für einen Arbeiter, der 6 Tage wöchentlich beschäftigt ist, macht die Belastung 28 Arbeitsminuten aus, bei 5 Tagen Arbeit — 24 Minuten, bei 4 Arbeitstagen — 19 Minuten.

Die mit Hilfe des Arbeitsfonds geführten öffentlichen Arbeiten sollen in der Saison 200 Tage bei vollen sechs Arbeitstagen in der Woche geführt werden und etwa 100 000 Arbeitslosen bei durchschnittlich 3 Zloty Lohn Beschäftigung geben. Die für Arbeitslöhne vorgesehene Gesamtsumme wird 60 Millionen Zloty betragen, wobei gleichzeitig in der Hilfsindustrie etwa 30 000 Menschen beschäftigt werden können. Der restliche Teil der Mittel ist für sonstige Hilfsleistungen für die Arbeitslosen bestimmt. Sollte es gelingen, zu dieser Aktion auch einen Teil des thesaurierten Kapitals hinzuzuziehen und gleichzeitig alle Kreditmöglichkeiten entsprechend auszunutzen, dann würde der Wert der Investitionen im laufenden Jahr ungefähr 200 Millionen Zloty betragen.

Ein Mehlfutcher ermordet

Die Täter verhaftet.

a. Am 22. März dieses Jahres fuhr aus Krosniewice, Kreis Kutno, der Mehlfutcher Franciszek Zawadzki mit einer Ladung Mehl nach Lodz und kehrte nicht wieder zurück. Vorgestern wurden die Pferde gefunden, doch war über den Verbleib des Futchers nichts zu hören. Die Pferde hatte ein Bettler zur Polizei gebracht und angegeben, daß ihn zwei Männer auf dem Wege nach Uniejow angehalten hätten, die ihm den Auftrag gaben, auf die

Pferde aufzuspannen, da sie etwas in der Ortschaft zu erledigen hätten. Mehrere Stunden hätten die beiden Männer ihn warten lassen, und da sie nicht wieder erschienen, sei er zur Polizei gekommen, um später nicht des Diebstahls bezichtigt zu werden. Auf den Feldern unweit Uniejow wurde nunmehr die Leiche des Futchers gefunden, gleichzeitig gelang es, die beiden Verbrecher gestern festzunehmen. Sie wurden nach Lodz gebracht.

Mörder nach 14 Jahren verhaftet

a. Am 8. April 1919 requirierten in Bukow, Gem. Ciesna, Kreis Brzezina, zwei angebliche Militärpersonen einen Wagen mit zwei Pferden und nahmen den 17 Jahre alten Michal Pryczek als Kutscher mit. Als Pryczek einige Tage lang ausblieb, wurde die Polizei verständigt, die die beiden Unbekannten, Woski und Santowski, verhaftete und einige Tage darauf die Leiche des jungen Pryczek auffand. Santowski wurde vor Gericht gestellt und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, während es Woski kurz nach seiner Verhaftung zu fliehen gelang.

In der vorigen Woche wurde nun Woski in Lodz verhaftet. Er gestand ein, mit Santowski zusammen im Jahre 1919 den Raubmord an Pryczek begangen zu haben. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Verhaftete nicht Woski, sondern Julian Gurka heißt. Er wird sich nunmehr wegen des Raubmordes, sowie wegen einiger Diebstähle und der Flucht aus der Haft vor Gericht zu verantworten haben.

a. Erhängt. In seiner Wohnung in der Pilsudskistr. 56 wurde gestern der dort wohnhafte 26jährige Jakob Urson erhängt aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Seine Leiche wurde in die städtische Leichenhalle gebracht. Der Tote hat die Tat in einem Augenblick jenseitigen Zusammenbruchs verübt.

× Ein Kind überfahren. In der Bimawowkistr. wurde der 4jährige Kazimierz Lech überfahren und trug an Kopf und Stirn Verletzungen davon. Er wurde ins Anna-Marien-Krankenhaus eingeliefert.

Klebrliches

Passionsgebetswoche an St. Johannes

Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Vom 3. bis 8. April findet in der St. Johanniskirche eine Passionsgebetswoche statt, welche als Vorbereitung für die heilige Karwoche gedacht ist. Jeden Abend, und zwar um 8 Uhr, findet eine Passionsvesper statt, deren musikalischen Ausbau unsere Gesangsvereine übernommen haben. Im Mittelpunkt der Passionsvesper steht die Wortverkündigung. Folgendes Programm ist vorgesehen: Generalthema: „Sieben Mahnungen des gekreuzigten Heilandes an uns Lutherner in der Gegenwart“. Montag, den 3. April, St. Johanniskirche, abends 8 Uhr, Thema: „Klare Entscheidung“, Rektor des Hauses der Barmherzigkeit Pastor B. Köpfer. Schlußansprache Konsistorialrat Dietrich. Musikalischer Ausbau: Kirchengesangsverein „Kantate“. Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr, Thema: „Intensives Vorleben im Worte Gottes“, Pastor Berndt, St. Matthäi-Lodz. Schlußansprache: Pastor Bisk. Musikalischer Ausbau: Gesangschor des Jungfrauenvereins. Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr, Thema: „Intimes Gebetsleben“, Pastor Kneifel-Brzezina und Pastor Zander Ruda Babianica. Musikalischer Ausbau: Gesangschor des Jungfrauenvereins. Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr, Thema: „Mehr Verständnis und tieferer Genuß des heiligen Abendmahls“, Pastor A. Köpfer, St. Matthäi-Lodz. Schlußansprache: Konsistorialrat Dietrich. Musikalischer Ausbau: Kirchengesangsverein „Aeol“. Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, Thema: „Bereit sein zum Leiden“, Pastor Döberstein. Sonnabend, den 8. April, abends 8 Uhr, Thema: „Unbedingte Treue zum reinen Bekenntnis“, Pastor Salzmann-Brzezina. Schlußansprache Konsistorialrat Dietrich. Musikalischer Ausbau: Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche. Sonntag, den 9. April, abends um 6 Uhr, feierlicher Abschluß der Passionsgebetswoche.

Hoffentlich bemühen viele die Gelegenheit, der Verkündigung des Wortes Gottes zu lauschen. Gott segne die bevorstehende Arbeit.

Gebetswoche der St. Matthäigemeinde!

Heute abends um 8 Uhr spricht bei uns Pastor Horn-Babianice über das Wort Jesu am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“. Die Schlußansprache, die zum gemeinsamen Gebet überleitet, hält Pastor Köpfer. Unser gemischter Chor Dombrowa umrahmt die Wortverkündigung mit Passionsliedern. In dieser Stunde unter dem Kreuz, die uns sammelt um das tiefe Kreuzwort Jesu, haben herzlichst ein die Pastoren der St. Matthäigemeinde.

Liturgische Passionsfeier im Zubardzer evang. Bethaus.

Sonntag, den 2. April, um 6 Uhr abends, werden im Zubardzer evang. Bethaus, Sierakowkistr. 3, im Rahmen einer liturgischen Passionsfeier, die Zubardzer Gesangsvereine, sowie die Mitglieder des Quartetts des St. Trinitatis-Gesangsvereins die Herren A. Heyer und Walter, eine Reihe ernster Passionsgesänge und Werke zu Gehör bringen. Eingeleitet wird dieselbe mit einem Orgelpräliminarium durch Herrn Kurt Bayer. Herr J. Schert wird ein Violoncello („Chanson triste“ von Tschaikowski) zu Gehör bringen. Im Mittelpunkt steht die Wortverkündigung. Außerdem wird der Baluter Passionschorverein „Lähare“ mitwirken. Für eine Liebesgabe werden am Eingang Programme zugunsten des Zubardzer Passionschors verteilt. Auf diese Feier aufmerksam machend, ladet der Vorstand des Zubardzer ev.-angl. Kantors die Gemeindeglieder herzlich ein.

Passionslichtbildervorträge im neuen Jugendheim. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Heute finden im neuen Jugendheim der St. Johanniskirche zwei Passionslichtbildergottesdienste statt, und zwar: 1. für die Schulkinder um 6 Uhr nachmittags, 2. für Erwachsene, abends 8 Uhr. Die sieben Göttern werden herzlich gebeten, ihre Kinder auf den um 6 Uhr nachmittags stattfindenden Passionslichtbildergottesdienst aufmerksam zu machen. Auch wird die Gemeinde herzlich zu dem Abendlichtbildergottesdienst über das Leiden und Sterben Jesu Christi herzlich eingeladen.

Aufführung eines Passionsoratoriums zugunsten des Greisenheims. Herr Pastor A. Döberstein schreibt uns: Am kommenden Sonntag um 6 Uhr abends veranstaltet der Kirchengesangsverein „Cantate“ in Verbindung mit dem gemischten Chor der St. Trinitatis-Gemeinde ein Kirchenkonzert. Zur Aufführung gelangt das Passionsoratorium „Golgotha“. Es handelt sich hierbei um ein Musikwerk, das dem Geist der Passionszeit würdig angepaßt ist. Neben den genannten Vereinen wirken anerkanntenswerterweise mit: Frau Kulikiewicz (Sopran), Herr Prof. Turner (Orgel), Herr Solowicki (Tenor) und Herr Köpfer (Bariton). Als Eintritt wird bei Entgegennahme des Programms eine freiwillige Spende erbeten. Ich hoffe, daß viele Gemeindeglieder ihre Schritte in unsere Kirche lenken werden, um sowohl am Abendgottesdienst als auch an der Aufführung des Oratoriums teilzunehmen.

Ankündigungen

Unterhaltungsabend mit Wurfshaus im Männergesangsverein „Concordia“. Uns wird geschrieben: Der Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltet am Sonnabend einen Unterhaltungsabend mit Wurfshaus für seine Mitglieder und deren Damen. Auch Sangesbrüder befreundeter Vereine und eingeladene Gäste sind herzlich willkommen. Der Unterhaltungsabend besteht aus Gesang und musikalisch-humoristischen Vorträgen, sowie Tafelmusik. Der feiner wohlgeleitete Konzertsaal der Concordia wird für diesen Abend um 8 Uhr abends für die Herren Sänger besonders einrichtet, vollständig zu erscheinen.

Vom Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein. Am Sonntag veranstaltet die Wandergruppe „Sueven“ am Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein im Heim, Petrikauer Straße 111, einen Eltern- und Freundesabend. Der Reingewinn soll dazu verwendet werden, unbemittelten Mitgliedern der Gruppe eine Großfahrt zu ermöglichen. Beginn 4.30 Uhr nachmittags.

Freitag Indienvortrag im Lodzer Schul- und Bildungsverein. Uns wird geschrieben: Sie müssen sich den Indier Nadj Behari Lal Mathur am Freitag um 8.30 Uhr im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein anhören. Sie



Nadj Behari Lal Mathur

werden bestimmt den Eindruck gewinnen, daß es etwas anderes ist, ein Buch über Indien zu lesen, als einen gebildeten Indier über seine Heimat sprechen zu hören. Ein begrüßenswerter Umstand ist, daß Lal Mathur seinen Vortrag mit bunten Lichtbildern und Schallplatten illustriert, die Kostproben indischer Musik und indischer Sprache bringen.

Von der Damenaktion des Christl. Commisvereins z. g. u. in Lodz. Uns wird geschrieben: In Anbetracht der bevorstehenden Generalversammlung, findet am Sonntag, den 2. April, um 5 Uhr nachm., im Vereinslokal, Walczanska 140, eine Sitzung der Damenaktion, zwecks Aufstellung einer Kandidatenliste und Beratung wichtiger Anträge, statt. Die gesch. Vereinsdamen werden gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Vom Greisenheim der St. Johanniskirche

Das Maria-Marktha-Kränzchen überreichte mir durch seine Leiterin Frau Weber 60 H. für unser Greisenheim. Für diese Spende sage ich den verehrten Damen meinen herzlichsten Dank. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Augen und Herzen unserer Gemeindeglieder erneut auf das Greisenheim unserer Gemeinde hinweisen. Die Spenden fließen leider sehr spärlich ein, was den Weiterbau sehr erschwert. Möchten doch alle diejenigen, deren Herz in christlichem Verantwortungsgefühl schlägt, sich tatkräftig hinter das Greisenheim stellen. Gott möge die Herzen vieler zum Helfen bewegen! P. A. Döberstein.

Geschäftliche Mitteilungen

Die für die Fa. Dr. August Decker, Oliva bestandenene Schwierigkeiten im Verkehr mit Polen sind seit dem 21. März behoben, so daß die Fabrikation in vollem Umfang wieder aufgenommen werden konnte.

„Louvre“ wird wieder eröffnet. Wie wir erfahren, erfolgt am Sonnabend, den 1. April, die Eröffnung des seit gewisser Zeit geschlossen gewesenen Restaurants und Dancings „Louvre“. Die neue Verwaltung wird es an Bemühungen nicht fehlen lassen, um die bekannte Tradition des Hauses fortzuführen. Eine erstklassige Küche, vorzügliche „Jubeize“, nahrhafte Mittage und Abendbrote zu besonders niedrigen Preisen werden die verwöhnten Feinschmecker zufriedenstellen. Ab 22 Uhr Dancing. Das Orchester wird vorzüglich sein. Auftritte inländischer und ausländischer erster Künstlertruppe. Die Leitung des Gesamtbetriebes hat wieder der in Lodz Kreisen bestens bekannte Herr Josef Staschauer übernommen, dessen Name eine Gewähr dafür bedeutet, daß das Haus in jeder Hinsicht führend sein wird.



Die Spreu vom Weizen scheiden

Ist auch in Werbedingen ein Gebot, das nicht oft genug in Erinnerung gebracht werden kann. Gerade für die Oster- und Frühjahrswerbung soll der Geschäftsmann nur vielerprobt und vielbewährte Werbefehler einsetzen, die ihm von vornherein einen vollen Erfolg sichern. Dazu gehört die „Freie Presse“, die seinen Anzeigen in ihrer großen Leserschaft nachhaltige Beachtung und Wirkung verschafft.

Aus der Umgegend

Konstantinow

Jahresgeneralversammlung der Genossenschaftsbank

U. Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Genossenschaftsbank fand am Sonntag im Lokal des Kirchengesangsvereins „Harmonia“ statt. Von der Genossenschaftsbank in Lodz war Herr Sekretär Reimann erschienen. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Alfons Hoffmann, eröffnet und geleitet. Der Bericht des Verbandsreferenten Herrn Reimann wurde angenommen. Aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1932 ist zu sehen, daß die Bank eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Sie zählt 89 Mitglieder. Der Umsatz beläuft sich auf 1 Million 996 837,13 Zloty. Er ist um 20 Prozent geringer als im vergangenen Geschäftsjahr. Der Kassenumsatz beträgt (Soll) 497 200,40 Zloty und (Haben) 497 577,76 Zloty. Der Wechselumsatz beträgt (Soll) 220 852,84 Zloty und (Haben) 226 447,82 Zloty, die Spareinlagen (Soll) 67 746,76 Zloty und (Haben) 63 901,14 Zloty. Das Guthaben der Mitglieder 19 608,87 Zloty. Der Reservefonds der Kasse beträgt 1 048,86 Zloty und die Spezialreserven 7 390,92 Zloty. Der Gewinn ist trotz der kritischen Zeit ganz beträchtlich und beträgt 2 796,69 Zloty. Er wurde dem Reservefonds der Bank zugeteilt. Die Bilanz vom 31. 12. 1932 wurde angenommen und die alte Verwaltung entlastet. Man schritt zur Ergänzungswahl. Die neue Verwaltung besteht aus folgenden Herren: Präses — Otto Bernstein, Vorstand — Alfons Hoffmann und Theophil Schütz, Aufsichtsrat — Otto Stelzer, Gustav Stamm, Adolf Gundrum, Hugo Stehr, Johann Ujma und Johann Reier.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, die Verwaltung zur Erhebung von Beiträgen zum Ausbau der Bank in der Höhe der halben Zinsen zu berechnen. Es wurde auch beschlossen, die alten Satzungen, welche nicht ganz mit den gegenwärtigen Gesetzen übereinstimmen, außer Kraft zu setzen. Die neuen Satzungen wurden nach ihrer Verlesung gutgeheißen und sollen den zuständigen Behörden zur Bestätigung überreicht werden.

Diebstahl

U. Vorgestern nacht brachen unbekannte Diebe in die Schlosserei von Otto Stamm (11-go Listopada 33) ein und stahlen Handwerkszeug im Werte von einigen hundert Zloty. Der Diebstahl wurde der Polizei gemeldet, welche eine energische Untersuchung einleitete.

Żgierz

Generalversammlung des ev.-luth. Frauenvereins

St. Dieser Tage fand die Generalversammlung des Żgierz-er-ev.-luth. Frauenvereins statt. Herr Pastor Falsmann eröffnete die Versammlung. Sodann verlas die Schriftführerin das Protokoll der letzten Generalversammlung, das ohne Einspruch angenommen wurde. Dem darauffolgenden Tätigkeitsbericht entnehmen wir, daß der Verein gegenwärtig 82 Mitglieder zählt. Ein Mitglied ist gestorben, und zwar Frau Alma Hanuschek, deren Andenken durch Erheben und durch Singen des Liedes „Wenn ich einmal soll scheiden“ geehrt wurde. Es folgten der Kassenbericht sowie der Bericht der Revisionskommission. Nach Entlastung der alten Verwaltung wurde zur Neuwahl geschritten. Diese setzt sich wie folgt zusammen: Präses Herr Pastor Falsmann; 1. Vorsitzende: Frau Leokadia Swatel, 2. — Frau Pastor Lucie Falsmann. Kassierinnen: Fr. Adelina Hoffmann, Frau Marie Wegener und Frau Janina Krusche. Schriftführerinnen: Frau Viktoria Jerndt und Frau Gertrud Marczewska. Wirtschaftskommission: die Damen: Olga Ernst, Adele Hoffmann, Aurelie Alak, Marie Krause, Marie Krusche, Margarete Krusche, Elisabeth Kampracht, Adele Fuhrmann, Emma Schulz und Emma Ehle. Handarbeitskommission: die Damen: Wanda Krusche, Anna Meyer, Sophie Fischer, Sophie Kluge, Janina Krusche, Amanda Ernst und Emma Wolf. Vergütungskommission: die Damen: Amanda Ernst, Eugenie Schroeter, Alara Radke, Sophie Fischer, Gertrud Marczewska und Viktoria Jerndt. Revisionskommission: die Damen: Anna Meyer und Eugenie Schroeter. Empfangs-

kommission: die Damen: Leokadia Swatel und Pastor Lucie Falsmann.

Generalversammlung der Żgierz-er Tuchmachermeisterinnung

St. Am Sonnabend fand die Jahresgeneralversammlung der Żgierz-er Tuchmachermeisterinnung statt. In Anwesenheit von 48 Mitgliedern und Vertretern der Lodzer und Poznaner Tuchmachermeisterinnungen eröffnete der Oberälteste, Herr Roman Kunkel, die Sitzung. Nach Verlesung der Tagesordnung wurde vom Nebenältesten, Herrn Jan Martini, das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und angenommen. Hierauf erstattete der Kassierer, Herr Artur Jerndt, den Kassenbericht, der gleichfalls einstimmig angenommen wurde. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Oberälteste. Gegenwärtig zählt die Innung 98 Mitglieder, darunter 12 Mitglieder, die schon über 50 Jahre der Innung angehören. Des verstorbenen Mitgliedes Herrn Wilhelm Reichel wurde gedacht und sein Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt. Sodann wurde über das Haus in der Wilschbühlstraße und das vor 3 Jahren niedergebrannte Fabrikgebäude, das in diesem Jahre ausgebaut und verpachtet wurde, Bericht erstattet. Nun wurde zur Neuwahl geschritten. Die Generalversammlung wählte Herrn Otto Ernst zum Vorsitzenden. Zum Oberältesten wurde durch Zuzug Herr Roman Kunkel einstimmig wiedergewählt. Ebenfalls wurden die Verwaltungsmitglieder Herr Artur Jerndt, Oswald Ludwig und Alexander Kindermann einstimmig wiedergewählt. Weiter wurde von der Generalversammlung beschlossen, die Mitgliedsbeiträge von 6 Zloty auf 4 Zloty herabzusetzen, dagegen die Einschreibgebühr von 50 Zloty auf 100 Zloty zu erhöhen und bei einem Todesfall den Angehörigen des Mitgliedes 100 Zloty auszuzahlen.

Pabianice

Stadttraktierung

Urg. Am Montag fand endlich die des Streifs wegen so lange verzögerte Stadttraktierung statt, auf der zahlreiche laufende Angelegenheiten (die von der letzten Sitzung gelassen waren) erledigt wurden. Nach üblicher Einteilung wurde von allen Stadtverordneten einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Stadtrat sein großes Bedauern über die blutigen Vorfälle zwischen der streikenden Arbeiterkassette und der Polizei ausspricht und die Behörden auffordert, die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen. Anschließend akzeptierte man einstimmig den Antrag des Magistrats, den Streikenden mit einer sofortigen Geldbeihilfe in der Höhe von 10 000 Zloty entgegenzukommen.

Da trotz des in Kürze ablaufenden Haushaltsjahres, der Voranschlag von der Finanzkommission noch nicht erledigt worden ist, wurde der Magistrat ermächtigt, in den ersten zwei Monaten (April, Mai) des neuen Haushaltsjahres Ausgaben in der Höhe der vorjährigen zu machen.

Ein Antrag der Bauabteilung betreffs Benennung oder Umbenennung von Straßen wurde der Kommission übergeben. Der Antrag, die Fabrycznastraße in eine Zwirf- und Wigastraße umzutauften, wurde ziemlich entschieden abgelehnt; dafür soll eine der neuen Straßen nach den beiden Fliegern benannt werden.

Darauf wurde dem Stadtrat Bericht über die Tätigkeit der Kommunalparafasse erstattet. Die Bilanz von 981 359,87 Zloty für das Jahr 1932 wurde genehmigt. Trotz der schlechten Zeit ist ein Aufschwung der Sparsamkeit zu verzeichnen. Während die Spareinlagen 1931 — 267 276,11 Zloty betrugen, weisen sie im Jahre 1932 — 430 167,16 Zloty auf.

Nun nahm man die neue Schlachthausordnung vor, die u. a. besagt, daß nur Personen, die von der Schlachthausverwaltung Ausnahme erhalten, Zutritt haben werden. Jugendliche (Schüler) unter 16 Jahren und Frauen werden nicht mehr hineingelassen. Außerdem wurde das Statut einer städtischen Fleischbude genehmigt.

Weiter wurden die Vorschriften über die Rauchfangreinigung angenommen. Sie besagen, daß die Rauchfangränge mindestens alle zwei Monate einmal gereinigt werden müssen.

Zum Schluß nahm man die örtlichen Vorschriften über Errichtung und Ausbesserung von nicht feuerfesten Gebäuden (d. h. von Holzhäusern) an. Demnach dürfen in der Stadtmitte Hinterhäuser aus Holz errichtet werden.

Aus dem Gefängnis herbeigeholt

Der inhaftierte Gronel als Zeuge im Auszjewski-Prozess.

Ein interessantes Moment im Auszjewski-Prozess sind die Aussagen des früheren Leiters der Gdingener Post, Jan Gronel, der aus dem dortigen Gefängnis zur Verhandlung nach Warschau zitiert wurde. Gleich zu Beginn der Aussagen kam es zu einem Streitfall zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung, und zwar handelte es sich darum, ob erwähnter Zeuge vereidigt werden solle oder nicht. Auf die Frage des Staatsanwalts, wegen welcher Vergehen Gronel im Gefängnis gelessen habe, antwortete dieser:

„Ich bin angeklagt,

von Missetat Bestechungsgelder in der Höhe von 20 000 Zloty angenommen zu haben sowie der Annahme von Missetat der Firma „Strug“ in Gdingen im Wert von 2 000 Zloty. Die Einzelheiten der Anklage sind mir nicht bekannt, obgleich ich bereits seit mehreren Wochen in Haft bin.“ Das Gericht beschloß darauf, den Zeugen Gronel nicht zu vereidigen. Zeuge war, wie er sagte, Kassierer beim Bau des Postgebäudes. Durch seine Hände sind fünf Millionen Zloty gegangen. Er zahlte Geld nur auf schriftliche Anordnung Auszjewskis aus. Für seine Arbeit hätte ihm Auszjewski neben dem üblichen Beamtengehalt 500 Zloty versprochen, die das Ministerium jedoch nicht akzeptiert hätte.

Darauf erkundigt sich der Staatsanwalt nach der Summe von 55 000 Zloty,

die gleich zu Beginn des Baues durch Gronels Vermittlung in eine Warschauer Bank auf das Privatkonto von Auszjewski eingezahlt worden waren. Die Verteidigung weist nach, daß diese Summe zum Anlauf von Materialien bestimmt war und fordert, daß der diesbezügliche Beweis den Akten entnommen wird.

Es wird darauf nach diesem Beweis gesucht, bis die Sachverständigen feststellen, daß sich bei den Akten keine solche Quittung befindet. Sie fanden nur eine Spezifikation der Materialien, die für 55 000 Zloty gekauft werden sollten. Das Gericht beschloß, den Zeugen Gronel im Warschauer Gefängnis zurückzubehalten, um eine Gegenüberstellung mit den Zeugen Missetat und Rotinski durchzuführen.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“

Lodz, den 29. März 1933

Thermometer: 8 Uhr + 7° C., 12 Uhr + 10° C., 20 Uhr + 8,5° C.

Barometer: 751 mm gestiegen

Aus dem Reich

Der wahre Umfang der Arbeitslosigkeit

Es ist allgemein bekannt, daß die Angabe der amtlichen Arbeitslosenstatistik, im Jahre 1932 sei die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen von 388 400 auf 220 200 zurückgegangen, in tristem Widerspruch zu den Tatsachen steht. Der Polnische Verband der Metallindustriellen stellt fest, daß die Zahl der Arbeitslosen in Polen in Wahrheit über 600 000 beträgt, und zwar allein die von der Industrie Entlassenen gerechnet. Die Schätzung des Verbandes geht davon aus, daß Ende 1929 bereits 175 000 Arbeitslose vorhanden waren, als die Industrie noch 796 600 Arbeiter beschäftigte. Die Zahl der letzten hat sich bis Ende 1932 auf 495 800 vermindert, so daß die Zahl der Arbeitslosen auf 475 000 angewachsen sein muß. Rechnet man die von dieser Beschäftigungsstatistik nicht erfaßten Kleinbetriebe mit, so müssen mehr als 500 000 Industriearbeiter arbeitslos sein, wozu noch 100 000 arbeitslos gewordenen Angestellten kommen. Von den Ende 1932 in der Industrie noch beschäftigten Arbeitern verrichteten mehr als 100 000 ständig nur noch Kurzarbeiten. Im Dezember 1932 betrug der Prozentsatz der Kurzarbeiter unter der Gesamtarbeiterschaft in der Textilindustrie 63,8 Prozent, Metallindustrie 45,7 Prozent, Konfektion 45,2 Prozent, Papierindustrie 43,6 Prozent und Lebensmittelindustrie 33,5 Prozent.

Zum ersten Mal wieder Abnahme der Arbeitslosenzahl

Am 25. d. M. wurde das erste Mal seit 11 Monaten ein Rückgang der Arbeitslosenziffer notiert, und zwar betrug sie 286 842 Personen, d. h. um 2011 weniger als in der vorhergehenden Woche. In Warschau wurden an jenem Tage 31 400 Arbeitslose gezählt (131 mehr als in der vorhergehenden Woche, in Lodz 35 510 (2130 weniger als in der vorhergehenden Woche) und in Schlesien 85 936 Arbeitslose, also 12 Personen mehr als in der vorhergehenden Woche.

Borgou-Prozess

endlich bei geschlossenen Türen

In der gestrigen Versammlung erstatteten die Sachverständigen, die Stas Jaremba auf seinen Geisteszustand hin untersucht hatten, weiter Bericht über das Ergebnis ihrer Untersuchungen. Sie stellten dabei, wie schon gestern, auch jetzt wieder fest und wiesen in den Antworten auf die Fragen der Verteidigung immer wieder darauf hin, daß Stas Jaremba keinerlei anormale Anlagen hat. Zum Schluß ihrer Aussagen kommen die Sachverständigen auf die geschlechtliche Reife des jungen Jaremba zu sprechen, hier ordnet aber der Vorsitzende Verhandlung bei geschlossenen Türen an.

Ein Schulinsektor verhaftet

Aus Krakau wird gemeldet: Bei dem Schulinsektor in Myslenice wurde von der Polizei eine Revision vorgenommen und der Inspektor selbst in Haft genommen. Einzelheiten über diese Angelegenheit werden noch geheim gehalten.

Jüdische Studenten terrorisieren ihre Kultusgemeinde

In Warschau kamen vorgestern in das Lokal der Verwaltung der jüdischen Glaubensgemeinde in der Grzybowskastraße 200 jüdische Studenten, die die Auszahlung von 15 000 Zloty zur Bezahlung der Kollegengelder verlangten. Als man den Studenten erklärte, daß diese Angelegenheit nicht gleich erledigt werden könne, da der Präses Majur nicht anwesend sei, besetzten die Studenten das Büro der Gemeinde und verließen es erst gegen 12 Uhr nachts.

Der Mandschure war ein Pole

Scherereien mit einem Kommunisten

Die polnischen Behörden hatten seit längerer Zeit mit einem Studenten des Warschauer Polytechnikums, einem gewissen Jast, viel Unannehmlichkeiten, der wegen kommunistischer Umtriebe wiederholt verhaftet wurde. Da sich Jast als mandchurischer Staatsbürger ausweisen konnte, beschloß man, ihn als lästigen Ausländer auszuweisen. Als man ihn aber an die sowjetrussische Grenze brachte, willigte die russische Behörde in die Beförderung des Häftlings durch Rußland nicht ein. Den unangenehmen Fall mußte man deshalb wieder nach Warschau zurückbringen und nur sollte er auf einem englischen Schiff von Gdingen aus nach der Mandchurei abtransportiert werden. In dessen stelte es sich aber heraus, daß Jast gar nicht mandchurischer Staatsbürger, sondern Pole ist. Der Mann wird sich nun vor polnischen Gerichten wegen umstürzlerischer Tätigkeit zu verantworten haben.

Kruschwitz. Die beschlucht in den Tod. Ein Dieb drang in die am Goplosee befindlichen Fischerbuden ein und stahl einige 10 Meter Netz. Als er dabei von dem Fischer erwischt wurde, versuchte er sich durch einen Sprung von der einen Stock hohen Fischerbude in den See zu retten, ging aber sofort unter und ertrank. Trotz sofortigen Suchens konnte die Leiche des Diebes nicht gefunden werden.

FAT. Wilna. Ein litauisches Heeresflugzeug abgefeuert. In den See Lomzjany in der Nähe von Rowe Troki ist ein litauisches Militärflugzeug gestürzt. Die Flieger wurden von Bauern gerettet, das Flugzeug befindet sich noch im Wasser.

ag Der heutige Nachdienst in den Knechtken. R. Reimwebers Nachf. (Plak Wolnosci 2) J. Hartmanns Nachf. (Wilschbühlstraße 5) B. Danielecki (Petritauer Straße 127) A. Reimann (Cegielnianstraße 32) F. Cymer (Wulcanstraße 37) R. Wojcicki (Nawrockistraße 27).

Dom Film

„Przedwiosnie“

„Geodossia — Sewastopol“

In der südlichsten Krim spielen sich zur Zeit der Revolution grauenerregende Szenen ab. Aufständische Matrosen rauben und morden, daß es keine Art hat. Alles gelingt ihnen. Der schönste Schmuck und die schönste Frau fallen in ihre Hände. Ohne größere Schwierigkeiten werden Sewastopol und Geodossia erobert, wird der Dampfer „Anschin“ besetzt. Und wenn alles so leicht geht, dann ist es nur dem Anführer der Meuterer zu danken, dem kein Hindernis zu groß scheint, um zum Ziele zu kommen. Beherrschter der Matrosen wird er jedoch nicht, Höhergeachteter und die Liebe stehen dem im Wege.

Den losen zusammenhängenden Episoden, die hier aufgerollt werden, fehlt jede geschichtliche Grundlage. Uebermäßig ausgedehnte, stark aufgebaute Greuelbilder reißen sich aneinander, ohne etwas Einheitsliches darzustellen, schließen mit einem großen Fragezeichen.

George Bancroft in der Hauptrolle ist in seinem Element, steht überaus einzig da. Miriam Hopkins hat wenig Gelegenheit, zur Geltung zu kommen.

„Das Testament des Dr. Mabuse“ verboten

Der von der Nero-Film A. G. hergestellte Bildstreifen „Das Testament des Dr. Mabuse“ ist am Mittwoch von der Filmprüfstelle Berlin unter dem Vorbehalt von Regierungsrat Zimmermann aus den gesetzlichen Verbotsgründen der Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verboten worden.

Die Prüfkammer hat eine solche Gefährdung darin erblickt, daß die in dem Bildstreifen zur Darstellung kommenden organisierten Verbrechensverbände gegen die menschliche Gesellschaft derart lehrhaft und anreizend sei, daß sie die Gefahr entsprechender Angriffe gegen Leben und Eigentum sowie terroristische Akte gegen den Staat in sich birgt.

Fairbanks jr. und Joan Crawford lassen sich scheiden. Zum allseitigen Bedauern unentwegt Romantiker trennt sich Hollywoods oft zitiertes „Misterehepaar“: der junge Fairbanks, Douglas' flatter Sohn, und Joan Crawford, der interessante Nachwuchsstar, bekannt vor allem als das Flämmchen in „Menschen im Hotel“. Ein Apotheker in Los Angeles bezeugt Fairbanks junior, ihm die Reizung seiner Frau entziehen zu haben und verlangt dafür 10 000 Dollar Entschädigung. Das war der Anstoß zur Scheidung.

Frei Rampers hat sich mit Gräfin Diefelotte Höpfer verheiratet. Nach der standesamtlichen Trauung fand ein kleines Essen statt, und dann begab sich das Ehepaar auf die Hochzeitsreise, die nach Johannesburg ging, wo um 4 Uhr weiter gedreht wurde an einem Film.

Sport und Spiel

Vorschlag zur Änderung der Vorrichterbestimmungen

el. Auf der Generalversammlung des Polnischen Boxverbandes wird der Lodzer Bezirksverband einen Antrag auf Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Vorrichter einbringen, der von Herrn Otto Landest stammt. Laut diesem Antrag wird vorgeschlagen, die Aufzeichnungen der Punktrichter nicht mehr geheimzuhalten: ihre Ansicht über den Verlauf eines Kampfes durch an den Ecken des Ringes angebrachte Fähnchen oder Lichtsignale in den Farben der beiden Gegner bekanntzugeben. Eine unentgeltliche verlaufene Runde soll durch ein Fähnchen oder ein Lichtsignal in einer dritten Farbe bekanntgegeben werden. Die Antragsteller versprechen sich durch diese Neueinführung eine Erhöhung des Verantwortlichkeitsgefühls der Punktrichter. Die Änderung soll versuchsweise für die Dauer eines Jahres eingeführt werden.

Die Polenmeisterschaften der Schwerathleten in Posen

b. m. Die diesjährigen Polenmeisterschaften finden in den Tagen vom 15. bis zum 17. April in der Repräsentationshalle der Allgemeinen Landesaussstellung in Posen statt. Lodz wird auf diesen Meisterschaften durch folgende Teilnehmer vertreten sein: im Gewichtheben durch Weingarten (Maffab), Lutz, Turek und Kurpetowicz (Kraft) und im Ringkampf durch Majer A., Rafala (Wima), Jakubowski (Unja) und Turek (Kraft). Möglich ist noch die Teilnahme einiger Stenmer aus Maffab.

b. m. Die Bigareigen beginnen! Am Sonntag beginnen bereits die ersten Bigaspiele, und zwar spielen in Krakau der vorjährige Meister Cracovia mit dem Viganen Podguz. In Königshütte spielt dagegen Ruch gegen die Krakauer Garbarnia.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

18. Ziehungstag

(Ohne Gewähr.)

5. Klasse.

5.000 zł. № 46067 64880 76384 107820

2.000 zł. № 7677 8834 × 11228 20262 21541 35103 42131 43881 56265 73467 × 89630 111494 × 112340 115201 119729 127251 × 144294

1.000 zł. № 1078 × 3436 × 8601 15331 17890 17412 21947 22950 × 29410 36536 40144 × 41532 44642 52079 53377 57607 67282 × 70124 77841 84778 87028 90377 × 90984 × 92922 × 94963 96957 × 97111 101486 114207 118267 116831 120550 122366 126760 130665 131046 133712 × 137138 × 138366 138965 143818 146026 146704

250 zł. №№:

80 95 143 220 + 81 + 524 689 806 × 19 937 50 1057 × 539 40 64 409 55 649 + 729 58 825 65 96 × 900 95 2100 02 + 322 54 + 627 49 66 777 97 918 3068 + 195 244 354 476 583 661 72 81 95 859 73 4021 185 295 647 722 64 77 853 59 5019 582 84 + 6 + 15 + 24 706 + 95 815 46 74 87 6011 45 88 104 35 35 + 277 615 22 52 795 × 7163 89 218 × 99 434 82 570 799 825 64 971 8005 81 136 432 57 512 605 + 75 710 + 20 75 805 9015 145 + 236 38 316 599 928 90

10039 61 + 110 80 355 419 51 76 502 852 92 + 964 + 11089 136 66 99 471 636 × 59 717 + 21 822 36 907 20 94 12111 45 65 580 + 96 440 511 19 + 822 + 955 15382 239 + 526 646 14059 100 74 217 362 4 8 51 66 523 + 82 623 91 728 76 810 76 918 15081 257 + 605 19 45 772 861 16007 28 45 247 + 75 532 55 + 596 707 17189 275 × 502 16 770 + 825 71 952 18077 189 327 55 46 69 80 479 586 + 620 701 854 64 909 + 19193 557 88 + 419 51 844 + 940 977

20179 432 80 555 644 950 99 21053 102 256 362 480 521 30 48 69 + 77 + 659 × 74 92 746 + 814 94 22006 149 78 332 + 70 408 30 90 552 636 46 780 91 + 981 23039 66 127 89 237 302 45 85 440 99 580 671 81 776 85 815 54 75 86 978 24228 + 48 65 + 514 + 16 42 825 × 71 25159 + 258 + 575 84 435 + 40 524 691 × 779 26129 515 91 × 488 688 735 46 892 + 922 24 27250 69 308 40 48 424 648 953 × 285 106 95 308 10 + 20 41 + 85 525 + 603 × 91 704 29109 87 729 74 804 948

30075 126 55 255 350 38 73 451 32 49 831 39 970 51005 15 101 96 204 460 70 634 81 715 822 35 980 32209 25 95 + 300 55 77 + 508 78 + 644 47 55 67 93 727 801 67 + 33057 67 326 407 44 + 531 × 757 91 + 34046 198 × 445 58 593 601 737 812 27 40 945 35202 80 318 434 53 + 761 87 + 997 36102 52 78 95 × 351 + 436 57 510 26 626 907 79 90 37047 108 67 208

325 44 46 496 + 636 + 795 854 935 59 55125 72 228 34 95 390 446 511 76 980 53068 + 229 515 18 448 515 735 981

40020 143 232 674 718 23 804 08 65 41088 126 + 248 73 506 48 94 589 729 928 65 + 42162 564 98 656 740 810 917 55 94 43169 278 489 579 621 787 905 44021 + 54 113 359 × 421 502 78 96 97 × 606 759 53 74 841 53 + 930 99 45111 82 550 419 510 + 640 818 97 46011 25 144 49 75 515 25 + 602 712 36 98 + 870 47002 15 108 37 365 411 + 922 48015 + 106 28 206 09 38 82 92 487 738 918 89 × 49205 72 × 388 855 + 71 75

50085 145 66 557 699 817 68 992 51144 + 91 261 75 + 95 346 412 + 57 59 517 + 69 766 52217 + 75 520 + 75 91 447 77 + 625 55 + 796 800 68 55086 185 306 × 447 88 614 79 959 × 54045 90 140 73 300 20 451 65 68 669 846 89 916 50 55101 + 24 70 239 629 984 58 83 176 208 500 47 83 416 25 57016 31 101 74 218 542 + 425 24 + 90 747 79 822 641 58549 58 + 60 631 777 815 + 35 904 46 59575 622 73 718 845 52

60042 66 111 485 + 500 679 764 + 925 75 61070 135 254 332 56 410 44 530 51 + 71 77 657 845 942 62154 85 215 39 51 399 576 844 97 + 68080 112 × 54 40 249 + 304 + 637 702 41 + 822 84 97 + 984 64009 54 76 249 57 95 447 51 71 + 507 15 61 622 23 65 86 816 + 959 65018 244 95 310 44 454 77 545 754 66065 + 79 530 604 741 99 864 67054 + 89 147 + 205 59 74 304 22 57 80 + 85 84 942 68208 55 41 + 65 71 90 309 58 91 469 539 59 688 705 815 929 88 + 69032 97 105 + 315 424 × 55 620 905 84 86

70105 × 237 576 89 405 50 + 621 710 16 71090 213 + 86 301 06 55 98 498 519 58 + 771 77 + 824 50 72009 + 213 14 534 94 726 27 69 99 × 886 965 85 73208 461 × 506 56 81 705 98 × 836 74056 52 × 71 101 05 22 48 64 × 97 251 304 33 415 15 39 85 635 727 78 × 865 75026 161 71 220 × 31 448 80 90 514 695 794 851 66 919 53 97 76025 371 901 23 41 77010 159 × 204 513 427 96 796 838 48 952 58 73 78117 65 204 59 578 546 664 768 885 78096 156 382 524 624 929

80029 108 25 × 287 366 622 84 94 × 718 42 × 832 81181 387 519 641 842 51 82075 × 80 385 459 612 14 950 61 83059 296 × 345 × 616 29 38 × 63 877 84097 219 219 358 419 21 744 897 85040 117 200 333 48 85 × 416 512 614 19 × 95 721 × 801 18 55 94 × 8034 × 64 178 × 410 92 546 729 855 949 87014 × 65 77 × 218 30 38 66 328 × 82 192 511 56 × 657 65 88107 × 55 57 552 85 555 × 645 79 × 95 89523 30 459 580 639 64 768 849 950

90011 212 584 621 53 73 851 52 94 916 × 91059 61 107 340 524 6018 × 31 744 × 895 × 92051 52 175 345 508 604 715 77 820 35 × 62 95 93004 × 27 195 225 46 629 755 69 868 94007 × 9 14 65 × 74 × 163 248 95 560 85 98 560 85 657 96 727 95054 156 85 280 86 × 545 58 × 832 44 96005 30

166 292 477 88 786 960 97120 28 × 90 295 514 24 × 66 94 452 96 780 812 × 29 939 92 98008 × 28 × 146 373 80 516 30 712 54 826 52 74 964 78 99054 78 × 148 202 × 327 410 557 98 655 965

100066 67 × 89 111 78 228 388 414 74 × 579 87 687 848 78 956 101089 250 82 545 404 11 654 62 82 97 774 79 820 54 102024 125 469 92 545 × 75 615 88 979 103068 102 56 327 92 425 × 503 27 105049 106 18 25 87 452 70 540 × 50 642 745 868 906 23 40 81 106022 39 × 151 259 × 321 × 415 16 69 505 627 721 × 958 46 81 107047 × 152 270 322 23 481 701 16809 910 108036 126 29 63 95 311 64 559 79 621 47 × 751 920 109030 143 70 72 237 × 345 68 400 61 717 × 85 827 28 ×

110019 50 79 365 72 414 500 17 602 20 99 708 × 871 985 111015 92 104 240 432 74 595 655 78 815 12106 83 266 404 67 554 96 804 73 963 75 115162 280 308 72 78 82 508 80 655 896 × 114017 215 506 604 20 79 769 894 115094 148 286 346 × 49 84 417 56 524 642 50 718 79 892 958 116014 171 341 410 29 72 565 647 78 876 117034 × 103 26 43 46 234 662 838 50 118254 × 99 355 575 812 18 119045 × 83 × 115 504 22 25 × 72 481 524 44 629 73 867 78

120117 68 208 319 50 430 45 565 649 × 75 704 828 63 911 15 121052 83 × 341 531 39 628 43 703 41 895 909 122194 332 430 × 709 81 51 × 99 968 123039 × 91 120 × 78 89 298 392 457 55 × 94 605 69 773 × 908 22 44 55 124185 260 475 614 15 18 737 60 71 98 888 91 897 × 125056 176 88 95 × 251 337 67 429 77 98 680 87 746 827 126010 80 89 148 × 339 414 50 × 519 645 717 × 821 971 × 127024 56 86 255 64 69 × 71 324 415 × 29 726 82 836 98 × 905 10 24 × 128101 61 269 348 × 518 609 864 909 46 95 129110 238 542 607 20 759 69 885

130045 89 135 96 514 16 309 29 402 552 × 94 612 × 46 67 711 859 958 67 90 151089 352 522 667 × 709 52 64 839 54 906 × 132140 221 25 × 64 × 475 × 781 908 × 41 76 79 135162 73 266 759 × 47 71 72 881 × 154104 51 242 × 72 × 347 425 36 51 622 27 57 809 78 80 × 85 910 155126 326 × 549 625 728 846 61 67 156017 102 46 321 75 516 36 48 × 137067 70 132 47 × 59 × 298 × 336 80 407 × 12 95 656 989 138174 286 488 649 94 765 95 868 × 82 83 984 98 159015 53 107 55 75 94 248 325 489 96 × 726 855 62

140064 125 × 266 82 × 321 445 84 551 605 44 705 72 831 × 919 141214 329 × 40 55 428 563 647 742 83 849 953 142133 257 977510 57 518 29 × 30 × 38 94 656 741 879 916 × 145186 455 705 62 × 77 96 937 × 42 × 144172 288 327 61 452 62 764 812 74 145064 326 65 94 488 × 506 14 651 767 69 857 95 910 × 146055 210 11 45 × 381 545 649 68 863 77 965 × 147023 27 59 59 308 57 506 50 75 602 × 74

Auf die mit + bezeichneten Nummern fielen Prämien:

Rundfunk-Presse

Freitag, den 31. März.

Königswusterhausen. 1635 M. 6.35: Schallplatten. 12.00: Wetter. Schallplatten. 14.00: Schallplatten: Joh. Brahms. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Tägliche Hauskonzerte. Deutsche Volkslieder. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Deutsche Sing- und Tanzweisen. 19.45: Was man in Amerika spricht. 20.30: „Schlageter“. Drama von Hanns Johst. 22.00: Wetter. Nachr. Sport. 23.00: Nachtmusik.

Breslau. 325 M. 6.35: Schallplatten. 11.30: Wetter. Mittagskonzert. 13.05: Wetter. Schallplatten: Bühnenfiguren in ihren Auftritts-Pieken. 14.05: Schallplatten: Scherzando. 14.45: Schallplatten und Reflekt. 15.40: Jugendstunde. Abenteuer mit Hansmuff. 16.10: Frühlingsspiele. 16.35: Unterhaltungskonzert. 18.55: Schallplatten. 20.00: Brahms: 1. Sinfonie. 21.10: „Gräfin Mariza“. Operette. 22.25: Schauspieler-Andoten. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Leipzig. 390 M. 6.35: Schallplatten. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 11.00: Schallplatten und Reflekt. 12.00: Zeit. Wetter. Mittagskonzert. 13.15: Schallplatten: Dialekte. 18.00: Der Sternenhimmel im April. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Indien und China. Bücher. 19.30: Franz von Sclon dirigiert eigene Kompositionen. 20.45: Lustiges Durcheinander. Köln-Langenberg. 472 M. 20.00: Frohe Abendmusik. 21.15: Station D im Eismeer. Hörspiel. 22.20: Nachtmusik.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Stefan Jaracz: „Kapitan z Koepenick“. Teatr Kameralny. — „Człowiek bez życia osobistego“. Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Bar-Kochba“.

Heute in den Kinos

Maria: „10% für mich“ (Lola Maniewicz, Krutowski, Walter). Capitol: „The Champ“. Casino: „Die Sinfonie der 6 Millionen“ (Greene Dunn, Riccardo Cortez). Corso: „Sturm über Japane“. „Die geheimnisvolle Sechse“ (Wallace Beery). Grand-Kino: „Die Mumie“ (Sita Johann, Karloff). (Weisprogramm: Lokalfest in Bruchowice). Luna: „Madame Butterfly“ (Sylvia Sidney, Cary Grant). Metro: „10% für mich“. Osmiatowe: „Der unbekannte Sänger“ (für Erwachsene). „Pat und Patashon als Landstreicher“ (für Jugend). Palace: „Klip und Klap in der Fremdenlegion“ (Pantel und Hardy). Przedwiosnie: „Geodossia — Sewastopol“ (Miriam Hopkins). Rafeta: „Der König — bin ich“ (Wlaska Burian). Splendid: „Mriana“ (Elisabeth Bergner). Sztuka: „Frauen ohne Zukunft“ (Jean Crawford, Elsie Gable).

Baumwollbörsen

New York, 29. März. Loco 6.40, April 6.24, Mai 6.34. New Orleans, 29. März. Loco 6.32, Mai 6.32, Juli 6.47. Liverpool, 29. März. Loco 5.06, März 4.87, April 4.87, Mai 4.88. Aegyptische Baumwolle, 29. März. Loco 7.08, März 6.73, Mai 6.80, Juli 6.89.

Augenheilstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9^{1/2} bis 1 Uhr und von 4^{1/2} bis 8 Uhr abends. 4190

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-

Gärereien

bester Qualität in großer Auswahl, ferner künstlichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung B. PILC, Rodz, Raymond-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

Wann wird Ihr Geschäft besser?

Wenn Sie Kleinanzeigen verwenden, die richtig kosten und viel gelassen werden!

Gutschein

Gültig für Freitag, den 31. März von 2—3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft in der Schriftleitung der „Freien Presse“.

Möblierte Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3, Wohnung 2. 4103

Das Ende der Krise?

Bemerkungen zu einem Buch *)

Ueber das Kapitel „Krise, Krisenursache und Krisenheilung“ wurde in der letzten Zeit soviel geschrieben, dass damit eine Bibliothek von einigen tausend Bänden zusammenkäme. Zuerst zeigten sich die Bücher, die etwas „ahnten“, dann, als die Krise schon für jedermann offenbar wurde, erschienen die wohlmeinenden „Ratschläge“ für Staatsmänner und Wirtschaftsführer. Die Krise verschärfte sich zu nie geahnten Ausmassen — das Heer der Schriftbegeisterten hatte ein neues Thema gefunden: Das Ende des Kapitalismus, Der Fluch des Goldes, Die Maschine der grösste Feind der Menschheit u. a. m. Wenn man die verantwortungslosen Schreier weglässt, so verbleibt dennoch ein Bücherstapel, der hier und da manchen guten Gedanken bringt — vor allem auf dem Gebiete der Krisenforschung.

Das vorliegende Buch stellt einen Auszug solcher guten Ratschläge dar. Sein Hauptaugenmerk richtet Rohn auf das richtige Erkennen der Ursachen und Wirkungen der Krise — wie sich ja aus dem richtigen Erkennen der Ursachen ganz allein die Heilungsmassnahmen aufdrängen. Er sagt uns hierbei kaum etwas grundsätzlich Neues, aber das ist kein Fehler, ist es nicht schon ein grosses Verdienst, bei einem so breitgetretenen Thema „das Gute vom Bösen“ zu trennen und richtig zu beurteilen?

Habe denn das individualistische — fälschlich kapitalistisch genannte — Wirtschaftssystem wirklich versagt und endgültig abgewirtschaftet, oder wären seine Funktionen durch Fehler gegen seine Lebensgesetze gehemmt worden — gäbe es denn oder habe es je ein Wirtschaftssystem gegeben, das ähnliche Erfolge in der Bedarfsdeckung gezeigt habe, wie das individualistische? Rohn greift zurück auf die Vorkriegszeit, auf die Blütezeit der individualistischen Wirtschaft. Diese Blütezeit sei in erster Linie darauf zurückzuführen, dass das Grundgesetz der individualistischen Wirtschaft — das Zweckmässigkeitsgesetz, die ganze menschliche Tätigkeit durchdrang. Seinen äusseren Ausdruck fand dieses Zweckmässigkeitsgesetz im Begriff der Rentabilität und der wirtschaftlichen Nützlichkeit. Ueber die Deckung der unmittelbaren Lebensbedürfnisse der an der Leistung in irgend einer Form Beteiligten wurde ein Mehrwert geschaffen, der im Kreise der wirtschaftlichen Tätigkeit als neue Vermögensbildung, den durch das Wachstum der Bevölkerung und durch die gesteigerte Konsumneigung stark ansteigenden Konsumbedarf verhältnismässig leicht deckte. Der Prozentsatz der Mittel, die bewusst und gewollt unzweckmässig im Sinne des Rentabilitätsprinzips angelegt wurden, war verhältnismässig sehr gering. Zu solchen Anlagen gehörten Prunkbauten, Ausgaben zum Zwecke der Landesverteidigung usw. Die praktisch erreichte Stabilität der meisten Geldsysteme förderte nicht nur die Vermögensbildung, sondern ermöglichte überhaupt erst die internationale Kapitalbewegung, die wiederum den Aufbau und die Entwicklung der Wirtschaft nationaler Systeme mit den Ersparnissen eines anderen nationalen Systems ermöglichte.

Der ausbrechende Krieg war ein einziger grosser Schlag gegen das Zweckmässigkeitsgesetz. Es hörte sofort nicht nur jede Vermögensbildung auf, sondern es trat ein ungeheurer Vermögensverzehr ein. So wird in Frankreich der Volksvermögensverlust mit 50%, in England mit 35—40%, in Deutschland mit 60% angenommen. Die Liquidierung des Krieges brachte keine Rückkehr zum Zweckmässigkeitsgesetz. Die Welt war arm geworden, und das schlimmste war, dass sie es nicht einsah! Die fiktiven Kriegsgewinne ermöglichten zeitweilig eine Bedarfsdeckung — die aber eigentlich

neuer Vermögensverzehr war. In dem Moment, als die Welt dies erkannte, brach die Krise aus.

Zurück zum Zweckmässigkeitsgesetz müsste also die Parole sein — wenn die Krise ihr Ende finden soll. Eine neue Vermögensbildung durch den Mehrertrag wirtschaftlicher Tätigkeit müsste einsetzen. Hierzu schlägt der Verfasser eine Reihe von Massnahmen vor, wie Reorganisation des Geld- und Kreditmarktes durch Einführung einer zentralen internationalen Reescomtestelle, Stabilisierung des Silberpreises, um die Silberländer für Waren aufnahmefähig zu machen, Liquidierung der Verluste durch den Krieg und die unzweckmässige Gebahrung der Nachkriegszeit, und schliesslich die Lösung des Preis- und Schuldenproblems der Landwirtschaft.

Ein besonderes Kapitel widmet der Verfasser dem Arbeitslosenproblem. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit lägen in der Störung des Gleichgewichtes der Wirtschaft durch die Zerstörung des Geld- und Kredit-systems, in dem starken Anschwellen des Anteils der öffentlichen Hand am Produktionswert und im verstärktem Angebot auf dem Arbeitsmarkt durch die Zerstörung des Rentenvermögens weiterer Kreise, sowie durch die Umschichtung der Altersstufen innerhalb der Bevölkerungsziffer. Alle diese Ursachen gingen auf den Krieg und die unzweckmässige Art seiner Liquidierung zurück. Die wesentliche Rolle dürfte dabei die starke Zunahme der öffentlichen Abgaben und die Fehlleistung der so gewonnenen Beträge vom Standpunkt der Produktionspolitik spielen. Die technische Entwicklung, die vielfach als Hauptursache angesehen werde, wirke nur ganz sekundär. Ein Haus, das aus Steuererträgen, die der Wirtschaft entzogen wurden, erbaut werde, verhindere den Aufbau einer neuen Fabrikanlage und verringere die Möglichkeit der Beschäftigung bestehender Betriebe! An mehreren Beispielen erläutert und beweist Rohn seine Thesen. Die Einführung von Arbeitsdienst, Einschränkung der Arbeitszeit, Verlängerung der Schulpflicht u. a. könne die Arbeitslosigkeit nicht bekämpfen, sondern müsse sich — im Gegenteil — zwangsläufig nach dem Zweckmässigkeitsgesetz zur Verschärfung der Krise auswirken. Nach Rohn gibt es zwei Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: der eine Weg ist von Sowjetrussland beschritten worden. Er ist: Produktion ohne Rücksicht auf den Konsumbedarf und Versorgung des Produktionsapparats mit Mitteln durch rigorose Drosselung des Konsums. Dieser Weg wäre für die übrige Welt aus vielen Gründen nicht gangbar. Dagegen wäre der zweite Weg: eine Freimachung der Adern des wirtschaftlichen Blutkreislaufes durch möglichstste Herabsetzung der öffentlichen Lasten überall anwendbar. Allerdings sei ohne Kräftigung und Neuerrichtung der Landwirtschaft — nur durch Förderung der Industrie — der Arbeitslosigkeit nicht beizukommen.

So wie der Krieg unmittelbar die Verelendung der Menschheit gebracht, wie überhaupt die hohe Politik bisher sich als wirtschaftsfeindlicher, wirtschaftlich unzweckmässiger Faktor herausgestellt habe, so bringe die durch Versailles bedingte Unzufriedenheit neue Kriegsgefahren und somit neue Eingriffe in das Zweckmässigkeitsgesetz. Der Verfasser schliesst mit dem Appell: Friede auf Erden!

Das im optimistischen Tone gehaltene lesenswerte Buch vermag in dem aufmerksamen Leser keine hoffnungsfreudige Stimmung auszulösen. Auf eine kurze Formel gebracht, heisst es nämlich so, dass das Ende der Krise erst dann bevorstehe, wenn das Zweckmässigkeitsgesetz der individualistischen Wirtschaft im Leben und der Wirtschaft des Einzelnen, des Volkes und der ganzen Welt wieder Eingang und Anwendung finde. Wie weit wir davon entfernt sind, kann jedermann selbst ermassen.

Dipl. Kfm. W. Weiss-Lodz.

*) Das Ende der Krise. Von Hans Rohn, Verlag Zoller u. Co., Wien.

Dr. M. Nichterneuerung des Kohlenabkommens zwischen West- und Ostoberschlesien. Am 1. November 1930 war zwischen dem Oberschlesischen Steinkohlensyndikat in Gleiwitz (Deutsch-Oberschlesien) und der Allgemeinen Polnischen Kohlenkonvention ein Verständigungsabkommen über den Absatz nach Oesterreich und Ungarn geschlossen worden, das praktisch am 1. Januar 1931 in Kraft trat und mengenmässige und preisliche Bindungen enthielt. In dem Abkommen waren Vierteljahrskontingente festgesetzt worden, von denen 13,48 Prozent auf Deutsch-Oberschlesien entfielen. Ferner hatten sich beide Teile zur Einhaltung gewisser Mindestpreise verpflichtet, um das in beiden Ländern besonders ungünstige Preisniveau zu heben. Da die Kohleneinfuhr nach Ungarn seit einiger Zeit nur gegen besondere Einfuhrerlaubnisse erfolgt und fast auf Null gesunken ist, so hatte das Abkommen nur noch bezüglich der Ausfuhr nach Oesterreich Bedeutung. Da es am 31. März 1933 abläuft, so wandte sich die Polnische Kohlenkonvention an das Gleiwitzer Steinkohlensyndikat mit dem Vorschlag einer Erneuerung des Abkommens. Dieses Ersuchen wurde jedoch vom Gleiwitzer Steinkohlensyndikat abgelehnt. Infolgedessen erlangt die deutsch-oberschlesische Steinkohlenindustrie am 1. April 1933 ihre Handlungsfreiheit wieder und ist bei der Ausfuhr nach Oesterreich weder bezüglich der Menge noch

des Preises der zu exportierenden Kohle beschränkt, was eine verstärkte Konkurrenzfähigkeit gegenüber der polnischen Kohle bedeutet.

K. Die Londoner Woll-Auktion. Gestern erfolgte die Schliessung der zweiten Serie der diesjährigen Auktion von Kolonialwolle in London. Die Versteigerung wurde um zwei Tage abgekürzt, und zwar wegen des bedeutenden Rückgangs der Nachfrage auf Neu-Seeland-Wolle. Betrug das Angebot in der ersten Woche der Auktion durchschnittlich über 9000 Ballen pro Tag, so ist es in der zweiten Woche auf 8600 zurückgegangen, während der Tagesbedarf in dieser Zeit auf 7300 Ballen zurückging. Insgesamt wurden während der Dauer der 2. Serie der Londoner Wollauktion 85½ Prozent der für die Versteigerung zugestellten Wolle verkauft. Es wurden gegen 80 Prozent australischer und 91 Prozent neuseeländischer Wolle verkauft. Die Preisgestaltung war nicht einheitlich. Die Eröffnung erfolgte bei schwacher Stimmung und die Preise hielten sich durchschnittlich in den Grenzen von 5 Prozent.

L. Eine neue reguläre Schiffsahrtslinie ab Gdingen hat die Fa. Bergensko im Gdinger Seeamt registriert, und zwar wird der Dampfer „Iwan“ zwei mal monatlich von Gdingen nach Goeteborg und zurück fahren, und, nach Bedarf, auch den Verkehr mit den anderen südlichen Häfen Schwedens aufrechterhalten.

Vom Lodzer Handelsgericht

Gehr. Schwalbe für fallit erklärt

Z. Gestern erklärte das Gericht die Brüder Paul und Max Schwalbe, Besitzer des Herren- und Damen-galanteriewarengeschäfts „Gebr. P. und M. Schwalbe“, Petrikaner Strasse 85, auf eigenes Ersuchen für fallit. Dem Unternehmen wurde im Jahre 1930 ein Zahlungsaufschub zuerkannt, der mit einem Vergleichsvertrag über eine 40proz. Regelung der Schulden abschloss. Das Gericht setzte den Eröffnungstermin auf den 28. März 1933 fest; zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Ostermann, zum Verwalter Rechtsanw. Konorski ernannt.

Das Ersuchen des Bodenbesitzerverbandes (Związek Ziemia) in Warschau, dessen Mitglieder Gläubiger des fallierten Gutes Kruszew (Besitzerin Helena Kopanska) sind, um Ernennung eines zweiten Syndikus als fachkundigen Beirat wurde vom Gericht abgelehnt, da es der Ansicht war, dass der von der Konkursverwaltung verpflichtete Administrator genügend fachkundig ist.

Gestern legten die neuernannten Verwalter der fallierten „Widzewer Manufaktur“, Rechtsanw. Wacław Opalinski, Ing. Włodzimierz Eborowicz und Ing. Jan Rybołowicz im Handelsgericht vor dem Präsidenten dieser Abteilung den Eid ab und schritten hierauf zur Aufnahme des gesamten Vermögens der fallierten Firma.

Kl. Pepege voll in Betrieb. Gestern wurde die Graudener Fabrik „Pepege“ wieder in Betrieb gesetzt, und zwar für volle 6 Tage in der Woche. Gleichzeitig mit der Vergrößerung der Produktion von den bisherigen 3 Tagen wöchentlich wurde auch die Zahl der angestellten Arbeiter um weitere 300 Personen vergrößert, so dass das Unternehmen jetzt 1200 Arbeiter beschäftigt. Diese Vergrößerung der Produktion und der Arbeiterzahl wurde auf Grund grösserer Exportbestellungen und im Zusammenhang mit dem Beginn der Sommersaison vorgenommen.

Lodzer Börse

Lodz, den 29. März 1933

Valuten	Abschluss		
	Verkauf	Kauf	
Dollar	8,88	8,875	
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	56,00	55,75	
4% Investitionsanleihe	105,00	104,50	
4% Dollar-Prämienanleihe	55,00	54,75	
3% Bauanleihe	42,00	41,50	
Bank-Aktien.			
Bank Polski	76,50	76,00	
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 29. März 1933

Devisen.			
Amsterdam	359,80	New York-Kabel	8,921
Berlin	212,80	Paris	35,08
Brüssel	124,50	Prag	26,48
Kopenhagen	—	Rom	45,81
Danzig	174,25	Oslo	—
London	30,50	Stockholm	—
New York	—	Zürich	172,25

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,88½—8,88¼. Der Goldrubel 4,75¼. Ein Gramm Feingold 5,924. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,90. Reichsmarknoten im Privatverkehr 211,80—211,90. Pfundnoten im Privatverkehr 30,54.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	41,35—41,50
4% Investitionsanleihe	105,75
4% Investitionsserienanleihe	111,50
5% Konversionsanleihe	43,25
5% Eisenbahnanleihe	37,90—37,50
6% Dollaranleihe	55,50—56,00—56,25—57,00
4% Prämien-Dollaranleihe	55,15—54,75
7% Stabilisationsanleihe	55,50—55,00—55,13
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rohny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rohny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	39,50
8% Pfandbr. d. St. Warschau	41,13—41,75—41,38
10% Pfandbriefe der Stadt Siedice	31,00

Aktien

Bank Polski	76,25	Starachowice	10,00
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe behauptet. Kleine Aktienumsätze.			

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikaner 86.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Jugo Stępczyński.

Dankagung

Anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres innigstgeliebten, herzensguten

Johann Balwiniski

wurden uns viele aufrichtige Beweise der Teilnahme an unserem Schmerz dargebracht. Wir erachten es daher als unsere Herzenspflicht, allen, die dem lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, herzlich zu danken. Ganz besonders aber sei den Herren Pastoren Konstantin Dietrich und Wonnagat für ihre zu Herzen gehenden Trostesworte, der Vereinigung Deutschpolnischer Gefangene in Polen und insbesondere ihrem Vizepräsidenten, Herrn Otto Pfeiffer, für den warmen Nachruf am Grabe, dem Kirchengefangenenverein der St. Trinitatisgemeinde und seinem Vorstand, Herrn Gustav Pfeiffer, dem Lodzer Männergefangenenverein, allen Delegationen der zur Vereinigung gehörenden Gefangenenvereine, der Verwaltung der Firma Singer Sewing Machine-Company, sowie den edlen Kranz- und Blumen spendern ein herzliches „Gott'se“ abgestattet.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Inowrocław

Geöffnet das ganze Jahr — Frühjahrssaison vom 1. April

Rheuma, Gicht, Gelenkerkrankungen, Ischias, Frauenleiden, Skrofulose, Herz und Kreislaufstörungen, Nervenkrankungen.

Moorbäder, Jod- und bromhaltige Sole und Mutterlauge,

Sole-Inhalation, Hydro-Elektrotherapie

Radiumemanatorium

Ermässigte Preise

Pauschalkuren

Auskunft: Kurverwaltung Bad Inowrocław, Tel. 329.

SUPER - BALONY

znovu
najlepsze

Przypominamy

ze

NATTANIEI

OPONY

oraz

CZĘŚCI ZAMIENNE

BERSON

NARUTOWICZA 16

SUPER - BALONY

znovu
najlepszeKirchengefangenenverein
der St. Trinitatisgemeinde
zu Lodz.Freitag, den 31. März a. c.,
findet nach der Singstunde die
üblicheMonatsfizierung
mit
Ballotage

statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Fragen, weshalb die Herren Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht werden.

Der Vorstand.

MACA MASZYNOWA

codziennie świeża

Mąka macowa. Zacierki jajeczne.

SUCHARKI na wóz

KARLSBADSKICH

oraz wszelkie wyroby cukiernicze

poleca znana

Cukiernia N. Weinberga

Piotrkowska 38, telefon 143-82.

Ceny zniżone.

4165



Drahtzäune,

Drahtgeflechte u. Gewebe

zu sehr herabgesetzten Preisen

empfiehlt die Firma

Rudolf Jung, kódz, Wólczanska 151

Gegründet 1894

Gegründet 1894

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Gaut, Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfängt von 9-1 Uhr und von 5-9 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen von 10-1 Uhr

Besonderes Wartezimmer für Damen.

41

Haushaltungskurse Janowik

Janowiec, pow. Żeln

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Baden,
Schneiden, Weihen, Plätten usw.

Abgangszeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Heim mit großem Garten.

Elektrisches Licht, Bäder.

Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert

6 Monate. Er umfasst eine Kochgruppe und

eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.

Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis

für Kochgruppe od. Schneidergruppe möglich.

Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.

Beginn des nächsten Kurses Anfang April.

Pensionspreis einjährig, Schulgeld und Heizungs-

kosten 80.— Zl. monatlich.

Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von

Küchenplan.

Die Leiterin.

Sut-Reparatur — 3 Punkte: 1. gut

gereinigt, 2. neueste Fassung und 3. gute Zutaten

erhalten Sie beim Fachmann

Georg Goepfert

Petrikauer Straße 107. 4319

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen

kauft und zahlt die höchsten Preise das

Zuwelergeschäft Fialto, Petrikauer Straße 7.

4350

40 — 60000 Zloty auf 1. Hypothek (Im-

mobil im Werte von Zl. 400 000) vom pünktlichen

Zinszahler zu leihen gesucht. Offerten unter

„G. W. 252“ an die Geschäfts d. „Fr. Presse“.

5491



Richard Zauber

singt „Grün ist die Heide“ auf

„Odeon“. Zu haben bei

A. Klingbeil,

Petrikauer 160. Tel. 216-20.

Rosen und Obstbäume

(Hochstamm u. Buschrosen), holländische Stachel-

beeren (niedrige u. Hochstamm), verschiedene Sor-

ten, empfiehlt G. Wiesner, Lodz, Towarowajtr. 9.

Zufahrt mit der Elektrischen Nr. 14. Endstation.

Multierte Wochenchrift
für Jedermann
„Radio - Welt“
zum Einzelpreis von Zl. 0.70, viertel-
jährlich Zl. 8.—
Gratumsmer erhältlich bei
„LIBERTAS“, Piotrkowska 86.

Dr. MARIE

DIETRICH

Frauenkrankheiten

und Geburtshilfe

empfangt von 5-7 Uhr.

Wólczanska 203.

) Ecke Skorupki. Tel. 242-54.

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen
Bildern und ein- und
vielfarbigem Text

1 hochinteressantes
Buch im Vierteljahr für

nur Zl. 3.75

Anmeldung jederzeit

durch

„Libertas“ G. m. b. H.

Lodz, Piotrkowska 86.

Man höre und staune!!!

Der 3-Lampen (mit vier Lampen)-Schirmgitter-Apparat mit Bandfilter und Verstärker
Loftin-White, großer Kontrast, Selektivität
und Hörbereich, der alle anderen übertrifft
und nach dem Muster der teuersten Apparate
ausgestattet ist, kostet nur

Zl. 375.— Auch Ratenzahlung.

Radio-Welt, Narutowiczstr. 16.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wiges, Piotrkowska 30. 3755

Kleider

für Anzüge und Mäntel empfiehlt Firma

S. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Feine Maßschneiderei für die elegante Herrenwelt. J. Hoffmann, Prussa 8, Tel. 177-76. Billige Preise. 4430

Ein Teil eines großen Hauses am Dombrowski-Platz (Bezirksgericht) ist gelegentlich zu verkaufen. Off. unt. „Günstig“ find an die Geschäftsstelle d. „Fr. Presse“ zu richten. 5484

Baupläne verschiedener Größe, bei dem vom Magistrat projektierten Schulgebäude, billig und zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gierka 7 (Querstraße der Sierakowski-Str.) 5485

Guter Nebenverdienst bei leicht verkäuflichem Massenartikel. Näheres Petrikauer Straße 199, W. 17, bis 5 Uhr. 5494

Um irgend eine Beschäftigung bittet ein intell. alt., vollends undurchkönnlich gewordener Lodzer; in Deutsch u. Polnisch firm, würde derselbe auch für irgend eine halbwegs durchkönnliche, wenn auch einfachste dauernde oder auch nur jeweilige Anstellung oder Beschäftigung innigst dankbar sein. Off. erb. an die Geschäftsstelle d. „Fr. P.“ unter „Gewissenhaft“.

2 Zimmer und Küche, Korridor, Balkon mit Ausblick auf einen Garten, Elektr., Gas, sofort zu vermieten. Gdanika 121, Hufe Offizine, 1. Stock, links, in den Vormittagsstunden. 4403

Ein Verbrechen

wäre es, wollte man in der heutigen schweren Zeit durch Versprechungen, die man nicht halten kann, Geld herauslocken. Ueber

Abgebildeten berichten von selbst über die hervorragende Wirkung, die sie durch eine Fregalin-Kur erzielt haben, und das sind wohl die besten Beweise. Ganz

besonders bewährt hat sich „Fregalin“ bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. In

unserem Archiv sind viele Tausend derartiger Dankschreiben, die Sie jederzeit einsehen können. Alle sind notariell beglaubigt. Der Versand erfolgt durch unsere

Versand-Apotheke. Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.



Berlin-Nenkölln,
Leykstraße 13/14,
den 8. II. 31.
Herzlichsten Dank für
Ihre Hilfe. Meine Nerven-
störungen, Ueberreiztheit
sind verschwunden. Ich
kann jetzt meine Stellung
als Pfleger wieder aus-
führen. Leopold König



24. 9. 32.
Schon nach 3 Schach-
teln Fregalin fühlte ich
mich kräftiger. Jetzt
nach beendeter Kur sind
meine Leiden, Gelenk-,
Magen- und Kopfschmer-
zen verschwunden.
Pawel Terek,
Bielsko,
ul. Młyńska 277.



5. 9. 32.
Ich litt jahrelang an
Nervenschwäche, Herz-
klopfen und Asthma.
Ihr wertvolles Präparat
Fregalin hat alle meine
Leiden geheilt und meine
Nerven gekräftigt.
Józef Liniewski,
Bolesławice,
pow. Wieliczka.



25. 10. 32.
Durch Rheuma konnte
ich meinem Beruf nicht
nachgehen, mußte oft zu
Bett liegen. Ich war wie
gelähmt. Von meinem
Leiden befreit, fühle ich
mich wie neugeboren.
Pawel Kalcia,
Wielkie Drogi, P. Joco,
K. Kraków.



15. 10. 32.
Seit Jahren litt ich an
Rheumatismus. Die
Schmerzen waren uner-
träglich. Viele Aerzte
behandelten mich erfolg-
los. Das Resultat der
Fregalin-Kur war er-
staunlich. Schmerzen
sind verschwunden.
Anastazja Bgk.
Przemyski, Borek 15, IV,
dom robotniczy.



7. 12. 32.
7 Jahre litt ich an
Rheuma und Kopf-
schmerzen. Ich hörte
von Fregalin, welches
viele geheilt hat,
machte eine Kur, und
der Erfolg war außer-
gewöhnlich.
Marja Młodawska,
Radom,
Zeromskiego 41.

Wir versenden 50 000 Probepackungen vollständig umsonst und portofrei!

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne

Verbindlichkeit

1 Probepackung „FREGALIN“

dazu das Goldene Buch des Lebens.

Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an

Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2-4021

gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache.

Auslandsporto. — Ich ersuche um eine Probe

„Fregalin“, Blut- und Nerven-Regenerationsmittel,

nebst dem Goldenen Buche des Lebens

Name _____

Stand _____

Wohnort _____

Straße _____

Bitten mit Bleistift zu schreiben. 4021